

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)**

242 (15.10.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-530204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-530204)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 75 Pf., bei Selbstabholung 85 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

— Mit —  
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum für die Inserenten im Nörddeutschen Volksblatt und im Nörddeutschen Volksblatt mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Insetate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprecher-Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale in Heppens: Ulmenstraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 15. Oktober 1910.

Nr. 242.

## Vom Selbständigen Unternehmungsgeist.

Der schwerste Vorwurf, den unsere Gegner dem Sozialismus machen, ist der: er vernichte den selbständigen Unternehmungsgeist. Wenn es der Sozialdemokratie je gelänge, ihren „Zukunftstaat“ zu verwirklichen, dann würde jeder Einzelne so zu sagen ein Staatsbeamter sein, von der Regierung oder seinen Vorgesetzten die Arbeit zugewiesen erhalten und dafür sein bestimmtes, sicheres Brot haben. Geben aber würde der Anreiz, etwas Besonderes zu leisten, sich hervorzutun vor den anderen, weil es ja doch für keine besondere Belohnung gäbe, und weil der Lebenslauf eines Beamten, der immer das vorgeschriebene Pensum zu erledigen habe, überhaupt kaum dazu angetan sei, den selbständigen Unternehmungsgeist zu entwickeln.

Hier wie überall didiren unsere Gegner in den sozialistischen „Zukunftstaat“ das hinein, was im kapitalistischen Gegenwartstaat gefehlt. Wohin wir heute blicken, sehen wir, daß durch die moderne kapitalistische Entwicklung diejenigen Berufe, in denen früher der selbständige Unternehmungsgeist vorhanden war, in Beamtenberufe umgemodelt, „bureaufaktisiert“ werden. Es sind das sogenannten freien Berufe und der Handelsstand. Der Arzt, der Rechtsanwalt, der Schriftsteller ebenso wie der selbständige Kaufmann sind auf die eigenen Füße gestellt. Ihnen wird kein Arbeitspensum vorgeschrieben und sie bekommen dafür kein festes Gehalt, sondern ihr Arbeitsfeld, der Umfang ihrer Leistungen und damit auch die Höhe ihres Einkommens hängen zum größten Teil von ihrer eigenen Tüchtigkeit, Umsicht und Tatkraft ab. Das ist es, was sie vom Beamten und Angestellten unterscheidet.

Oder vielmehr, das war es. Denn wie gesagt, wir stehen mitten in einer totalen Umwandlung dieser Zustände. Betrachten wir sie bei demjenigen Beruf, der vor allen anderen als Stütze des selbständigen Unternehmungsgeistes zu gelten pflegt, beim Kaufmannberuf.

Überall in der kapitalistischen Wirtschaft hat die Notwendigkeit, die Produktivität zu steigern, zur Zusammenfassung der früher selbständigen Einzelbetriebe geführt. Damit hört die tatsächliche Selbständigkeit auch derjenigen Kaufleute auf, die der Form nach selbständig bleiben. Vor wenigen Tagen erst hat man in München eine neue Handelskammer eröffnet, und der Direktor, Professor Bonn, wußte in seiner Einweihungsrede aus dem ganzen weiten Gebiet des Handels seinen dringenderen Gegenstand anzuführen, keinen, der so sehr die gegenwärtige Lage des Handels charakterisiert als gerade diesen: Er sagte unter anderem:

Das deutsche Wirtschaftsleben ist heute in hohem Grade durch gegenseitige Vereinbarungen organisiert, überall tritt an die Stelle des selbständigen Unternehmers der einem Verband angehörende Betrieb. Die wirtschaftliche Politik eines solchen Verbandes wird naturgemäß in letzter Linie von einigen wenigen führenden Persönlichkeiten gemacht ... Ein gut Teil seiner Selbständigkeit eingebüßt. Er ist zum Mitglied einer Organisation geworden, die ihm nur bestimmte Funktionen überläßt und durch ihre Beamten oder Sachverständigen kontrollieren läßt, ob er sich mit diesen Funktionen bescheidet.

Infolgedessen haben das, was kaufmännische Arbeit ist und selbständiger Unternehmungsgeist erfordert, nur noch die „wenigen führenden Persönlichkeiten“ solcher Kleinverbände zu tun; die Höhe der Preise, die Ausdehnung oder Einschränkung der Produktion, den Augenblick des Verkaufs, des Verkaufs zu bestimmen, alles das macht der Verband, d. h. die paar Leute, die an der Spitze stehen. Die übrigen sind Beamte geworden. „Das kaufmännische Element“, sagt Prof. Bonn, „tritt neben dem verwaltungs-technischen zurück; völlig verdrängt wird es in den zahlreichen Fällen, in denen die organisierten Industrien den Absatz ihrer Produkte selbst in die Hand genommen haben. Damit verschwindet auf weiten Gebieten in Handel und Industrie die Möglichkeit, sich nach allen Richtungen hin zu betätigen.“ Gilt dies schon von den Inhabern der einzelnen Betriebe, die wenigstens der Form nach noch selbständig sind, so gilt es noch viel mehr von den Angestellten: „Unsere Großbetriebe arbeiten natürlich mit einem zahlreichen kaufmännischen Personal. Es größer sie sind, desto arbeitsteiliger wird die Organisation des Angestelltenheeres, desto regelmäßiger wiederkehrend, desto einseitiger die Funktionen des einzelnen Angestellten. Er wird ein Teil einer lebenden Maschine, der die ihm zugewiesenen Funktionen vorzüglich ausübt, aber über deren Sinn er nur mangelhaft unterrichtet ist, da er die ergänzenden Funktionen nicht kennt.“ — Eine weitere Folge ist — nach Prof. Bonn — daß jetzt ganz andere Sichten der Bevölkerung dem Handel sich zuwenden: „Bevölkerungstrenne, deren Ideal selber selbst-

ständig der Staatsbeamte war, erstreben heute für ihre Söhne die Stellung von Privatbeamten, wenn möglich Kantbeamten. Sie wenden sich dem Wirtschaftsleben zu, nicht weil sie etwa plötzlich der kaufmännische Geist ergriffen hätte, sondern weil die private Stellung heute die gleiche sichere Versorgung zu bieten scheint wie der Staatsdienst.“

Genau derselbe Vorgang zeigt sich aber auch in den freien Berufen. Wohl gibt es noch viele Rechtsanwälte, die ihre Selbständigkeit festhalten; aber nicht gering ist doch auch schon die Zahl derer, die es vorziehen, als Syndikus einer Aktiengesellschaft, eines Versicherungsunternehmens, ja selbst eines Warenhauses nur vorgeschriebene Arbeit zu tun und dafür ein sicheres Einkommen beziehen. Die meisten Schriftsteller sind froh, bei einer Redaktion gegen festes Gehalt eine feste Zuflucht zu finden. Und die Menge? Nicht mit Unrecht ist es kürzlich auf dem nationalliberalen Parteitag darauf hingewiesen worden, daß auch für sie der Kampf ums Dasein immer schwieriger wird, und daß am Ende wohl nichts anderes übrig bleiben werde, als sie zu „verstaatlichen“, d. h. sie vollständig zu Beamten zu machen. Gerade die Fortschritte ihrer eigenen Willenshaft, wie z. B. das neue Sophismittel, untergraben ihnen immer mehr die Möglichkeit, in der alten selbständigen Form ihr Brot zu verdienen.

Wo wohin wir sehen, ist die Selbständigkeit derer, bei denen man sonst den freien Unternehmungsgeist fand, bedroht. Und wenn es richtig ist, daß mit der äußeren Selbständigkeit auch der Unternehmungsgeist selbst zu Grunde geht, dann tun unsere Gegner Unrecht, deswegen den „Zukunftstaat“ anzulügen. Das besorgt die kapitalistische Entwicklung der Gegenwart schon auf das gründlichste.

Aber muß denn wirklich der Unternehmungsgeist aufhören, sobald die äußere Selbständigkeit aufhebt? Unser ganzes Leben ist heutzutage ein Kampf ums tägliche Brot. Jeder von uns ist gezwungen, fortwährend auszuüben, wie er sich die sichere Versorgung verschafft. Gerade das ist ja der Grund, weshalb die einen bisher die Selbständigkeit, die anderen das Beamtenumgehören. Die einen hoffen, als selbständige Leute höhere Einkünfte zu haben, die anderen zogen das sichere Brot der Angestellten vor. Bei dem einen wie bei dem anderen war die Hoffnung auf sichere und gute Versorgung ausschlaggebend. Wie Fähigkeiten waren und sind auf diesen einen Punkt gerichtet.

Wie denn nun, wenn es gelänge, die sichere und reichliche Versorgung für jedermann und unter allen Umständen zu schaffen? Wenn jedem das tägliche Brot in reichlichem Maße ohne weiteres sicher wäre, sodah er nicht mehr nötig hätte, jede Faser seines Hirns, jede Muskel seines Körpers unausgeseht um dieses einen Zweck willen anzupansmen? Glaub man wirklich, daß dann alle Fähigkeiten der Menschen mit einem Male einschlafen würden? Wir glauben es nicht. Im Gegenteil, sie würden dann, befreit von der kleinlichen Sorge um die materiellen Bedürfnisse des Alltags, erst recht ausleben und sich erwidern, größeren, edleren Aufgaben widmen, als der äußeren Sorge um das eigene Essen und Trinken. Sobald die sichere Versorgung für jedermann vorhanden ist, wird die Menschheit erst instande sein, ihre Kinderkühle abzulegen und neue, jetzt noch ungeheute Bahnen des Fortschritts zu betreten. Dann erst wird der selbständige Unternehmungsgeist sich voll zu entfalten in der Lage sein.

Diese Vorbedingung aber wird der vielgeklärteste sozialdemokratische „Zukunftstaat“ schaffen. Denn der Sozialismus will ja nichts anderes als eine planmäßige Wirtschaft, wo durch verständiges Ineinandergreifen aller produktiven Kräfte Brot genug für alle Menschenfinder geschaffen wird.

## Politische Rundschau.

Bant, 14. Oktober.

### Königliche Ansichten über die Fleischsteuerung.

Friedrich August von Sachsen veranlaßte dieser Tage auf seinem Schloß zu Pillnig ein Jettmahl, zu dem auch Mitglieder der Dresdener Fleisch-Jnnung geladen waren. In dieser stimmungsvollen Umgebung kam man auf die Fleischnot zu sprechen, aber die sich auch die sächsische Majestät geköhnt haben soll.

Friedrich August bemerkt, er wisse sehr wohl, daß das Volk unter der Fleischsteuerung sehr leide und bedauere dies umfomehr, als ja auch sonst eine allgemeine Teuerung herrsche. „Es ist eben alles teurer geworden“, sagte der König, „ich merke das ebenlogat. Ich und meine Regierung würden ja gerne Abhilfe schaffen, aber es wird sich schwer tun lassen.“ Der König entwickelte dann alle bekannten agrarischen Argumente gegen die Deffnung der Grenze und sagte zum Schluß: „Wie gesagt, ich bedauere die Fleischsteuerung lebhaft, sehr aber gar keinen Wes. nie ihr abge-

holten werden könnte. Ich wünsche zuversichtlich, daß bald eine anhaltende Besserung eintreten möge.“

Was hilft, ein auserschlüsses Instrument des Himmels zu sein, wenn man nicht einmal bestehen kann, daß das Pfund Schweinefleisch um 5 Pf. billiger wird! Dieser arme gute König leutz selber schwer unter der allgemeinen Teuerung und kanns doch nicht ändern. König das edle Volk der Biemesdenpartioten seinen König leiden sehen? Rein, wenn die alte Saßfenteure noch lebt, dann wird sich alsobald ein Kul wie Donnerhall am Elb- und Pfeißeltrande erheben: Es muß etwas geliehen gegen die Fleischsteuerung! Die Zivilliste muß erhöht werden!

### Der Landratsprozeß in Greifswald.

In der Dienstagsung kam u. a. zur Sprache, daß im Kreise Grimmen Gutsvoortlicher beßätigt werden, auch wenn sie mit den Strafgelehen in Konflikt gerieten, die Hauptfrage ist nur, daß an ihrer konservativen Bestimmung nicht gezwweifelt wird. Der Staatsanwalt Süßhymann bemerkte hierzu: „Bei den Zuständen im Grimmer Kreise ist es schließlich nicht ausgeschlossen, daß angesichts des Mangels an geeigneten Gutsvoortlehen ein Mann zum Gutsvoortlicher ernannt wird, der jahrelang im Zuchthaus gelesen hat.“

In der Sitzung vom Mittwoch kamen wieder eine Reihe Boykottfälle zur Sprache. Der Angeklagte Beder erzählt: Der Gastwirt Hahnke hatte eine Galtwirtschaft übernommen, er belah aber nicht die Schankkonzession. Auf ein Gesuch erwiderte ihm der Landrat, nügen Sie doch vorläufig noch die bestehende Konzession ihres Vorgängers aus. Hahnke folgte diesem Räte, in demselben Augenblick aber veranlaßte der Landrat den Vorgänger, seine Konzession abzugeben. Hahnke, der im Verdacht stand, liberal zu sein, mußte sich die Konzession im Verwaltungsstreitverfahren erkämpfen. Im Sommerhof in Grimmen hielt die Schöngesellschaft ihre Sitzungen ab. Der Landrat v. Malzhahn war Mitglied des Ehrenrats der Gesellschaft. Er sandte sein Diplom zurück, weil der Galtbesitzer Niel das Vokal der Gewerkschaft der Maurer und dem Hild-Dunkelischen Gewerkschaften, sowie den Liberalen zu Versammlungen bergab.

In Wshagen wurde einem liberalen Ratne die Bestätigung als Gemeindevorsteher verweigert und dafür ein konservativer ernannt, obwohl dieser entfernt vom Orte wohnte. Von einem Galthof, in dem liberale Versammlungen stattgefunden hatten, wurden die Kontrollauswertungen verlegt. Einer Müller war das Besprechen gegeben worden, das Kaisergeburtstagesessen bei ihr abzuhalten. Im letzten Augenblick verlegte der Landrat das Essen und sagte der Wittin, sie müsse sorgen, daß die Verhältnisse sich ändern, sie hatte ihre Ränme zu sozialdemokratischen und liberalen Versammlungen herzugeben. Als der Nachfolger dieser Wittin dem Landrat vorstellig wurde und sich um das Kaisergeburtstagesessen bewarb, wurde ihm der Bescheid, daß das Essen deshalb nicht bei ihm stattfinden könne, weil er nicht den Beweis erbrächte, ein konservativer Mann zu sein. Von einem Galthof wurden die Holzauktionen verlegt, da der Bessiger Wenzel im Verdacht stand, zur liberalen Partei zu gehören.

Der Amtsmißbrauch des Landrats soll u. a. auch durch folgende Tatsachen bewiesen werden: Freiherr v. Malzhahn ließ ein neues, sehr kostspieliges Landratshaus bauen, obwohl das alte noch durchaus wohnlich war. Die Kosten wurden aus den Ueberüberschüssen der Kreisparfasse entnommen, eine Maßnahme, die völlig ungehehlich ist. Außerdem wurde zu dem neuen Landratshaus ein Tiertgarten gebaut, dessen Kosten aus dem Wegebaufonds entnommen wurden. Auch dies war völlig ungehehlich.

Endlich hat der Landrat v. Malzhahn einen Gutsvoortlicher beßätigt, obwohl dieser zu 600 Mk. Geldstrafe wegen Nahrungsmittelfälschung verurteilt wurde. Auch ein wegen Jagdfrevels und zwei wegen Beamtenbeleidigung verurteilt wurde als Gutsvoortlicher beßätigt, weil diese Leute der konservativen Partei angehörten.

Die Zugenvernehmung vom Mittwoch brachte für den Angeklagten Beder seine Bestätigung seiner Behauptungen, es wurden aber auch nur der Landrat und seine Vorgesetzten vernommen.

Regierungspräsident Biomeyer-Stralsund und Regierungspräsident a. D. Scheller halten es für ausgeschlossen, daß nach politischen Beweggründen bei der Ernennung von Gutsvoortlehen oder bei Verwaltungsmahnahmen des Landrats verfahren werden sei. Scheller sagt aus, daß er allerdings nicht immer mit dem Landrat einverstanden gewesen sei. Der Landrat v. Malzhahn gibt als Zeuge an, daß er seit 1900 in Grimmen amtiert. Bei der Uebernahme des Landratsamts habe das Disziplinarverfahren gegen Beder schon geschwebt und der Oberreierungsvrat habe ihm oelast Beder

werde wohl verurteilt werden müssen. Im weiteren befreit die „Münchener Post“ die Absicht gehabt habe, den Angeklagten wirtschaftlich zu schädigen. Bei all seinen Handlungen gegen den Angeklagten hätten ihm politische Motive fernzulegen. Er werde auch ferner alles Politische ausschalten. Das neue Landratshaus sei gebaut worden, weil das alte für einen verheirateten Landrat mit vier Kindern nicht ausreichend gewesen sei. Der Tiergarten sei gebaut worden, weil er gleichzeitig zur Verschönerung der Stadt dienen sollte. Es sei ferner zu bemerken, daß die Gelder aus der Kreis-Fiskalgie hierzu zu verwenden.

Die nächste Verhandlung wird Freitag stattfinden.

### Römische Projekte.

Unter der Ueberschrift „Römische Projekte“ veröffentlicht die „Münchener Post“ eine Zulauf eines namhaften katholischen Gelehrten, in der es heißt: In Rom plant man einen geradezu vernichtenden Schlag gegen den deutschen Katholizismus und das Zentrum, wie sie sich herausgebildet haben, oder vielmehr: Man ist falsch ausgerichtet, da die Sache schon entschieden ist und es sich um wenige Monate noch handelt, die Geschichte am Tageslicht treten zu lassen. Es sollen folgende Schritte getan werden: Die Bestimmungen des Bulle pascendi werden auf das rigorosste für Deutschland zur Pflicht von Rom aus gemacht werden. 1. Es wird infolge dessen an den katholischen Volksverein die Aufforderung gerichtet werden, sich bedingungslos zu unterwerfen; er hat sich lokal und distanz für konstitutieren, statt durch ganz Deutschland, wie bisher, durchzugehen, den Weisungen des Vaters resp. des Bischofs unbedingt zu folgen. Klapp hat in der Beziehung nicht nur dieselbe schon einige tatsächliche Anweisungen getan. 2. Die Bindungsstunden werden aufzufordern, sich zu erklären, daß sie nicht auf internationalen, sondern auf nationalen Boden stehen. 3. Das gleiche wird von den christlichen Gewerkschaften verlangt werden. 4. Die katholischen Redakteure sollen den gleichen Eid wie die katholischen Professoren leisten müssen. 5. Jeder katholischen Zeitung wird ein Geistlicher als quasi Senior beigegeben werden.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. Okt. In der Plenar Sitzung der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie vom 12. Oktober sprach sich der Vorstand einstimmig für die Rotwendigkeit aus, sich weiterhin die deutsche Industrie vor der Beschädigung unangeneher Ausstellungen zu bewahren, vor allem aber Stellung zu nehmen gegen die sich neuerdings häufenden Weltausstellungsprojekte im Auslande.

**Scharfsucht nach Ausnahmeregeln.** Die „Post“ ist mit der Regierung höchst unzufrieden, weil sie bisher den Wünschen der Scharfsucher nach Ausnahmeregeln noch keine Rechnung getragen hat. Das fragliche Blatt weist nun auf den Eisenbahnen-Ausland in Frankreich hin und erklärt, es werde in Deutschland genau noch so weit kommen, wenn die Regierung nicht endlich energisch zugreife. Für die ganze Art, wie von dem Scharfsuchter die Hege gegen die Sozialdemokratie betrieben wird, sprechen die folgenden Sätze, die wir der Abend-Ausgabe der „Post“ vom 13. Oktober entnehmen:

„Die sozialdemokratisch organisierten Massen wissen jetzt, daß es ihnen möglich ist, tagelang die Straßen zu beherrschen, ohne daß mit den schärfsten Mitteln gegen sie vorgegangen wird. Das Verhalten der Staatsgewalt in Moskau hat keine abschreckende Wirkung auf sie ausgeübt. Die Revolutionäre jener Straßenschlachten sind wahrscheinlich heute in den Kasernen und Büschen die Holden des Tages. Die dem Volk aus angeborener Kampflust wird sich nur zu leicht zu weiteren Ausbreitungen hinreißen lassen. In den Kreisen der sozialdemokratischen Massen heißt es jetzt, der Revolutionist hat Mittel, aber er gebraucht es nicht. Wer aber bürgt uns dafür, daß nicht bald hier bald dort neue Ausstände entstehen, die bald zu Aufständen werden. ... Wenn nicht bald der Wille des Volkes durch Strafbefehl der Obrigkeit wieder lebendig gemacht wird, daß Aufrechterhaltung der Staatsordnung etwas Verbotenes ist, dann fürchten wir, wird eines Tages die Ordnungsgewalt und Arbeitslosigkeit der deutschen Arbeiter, die heute noch vorhanden ist, befristet werden von ihrem Machtwort und der Stadt, den Staat allein für ihre angeblichen Klasseninteressen auszunutzen.“

**Agrarier und Hanjabund.** Der Aufruf des Hanjabundes zur Sammlung eines Wahlfonds hat, wie nicht anders zu erwarten war, die „Deutsche Tageszeitung“ in einem fahrenden gelinder Keifer verleiht. Insbesondere hat dem agrarischen Blatte der Bausus angetan, daß die einseitige Interessenpolitik des Bundes der Landwirte gebrochen werden müßte. Daran antwortet die „Deutsche Tageszeitung“: „Der Bund der Landwirte würde politischen Selbstmord begehen, wenn er aus dieser unverständlichen und unerbittlichen Gegnerschaft nicht die erforderlichen Konsequenzen ziehen wollte.“

Ganz besonders bemerkenswert erscheint es der „Deutschen Tageszeitung“, daß der Aufruf kein Wort gegen die Sozialdemokratie enthält; als ob der Hanjabund nicht schon mit aller Deutlichkeit erklärt hätte, daß er mit aller Schärfe den Kampf gegen die Sozialdemokratie führen wolle. Zum Schluß sagt das agrarische Blatt dann: „Wenn es am Schluß des Aufrufs heißt, es sei „patriotische“ Pflicht, durch eine persönliche Werbung für den Hanjabund einzutreten, so bedeutet dieser Widerspruch eine geradezu frivole Mißhandlung des Begriffs: Patriotismus. Die erste Aufgabe des wahren Patriotismus ist jetzt, den Kampf gegen die Sozialdemokratie zu führen und zur Einigkeit aller schaffenden Stände beizutragen. Der Hanjabund will keines von beiden. Er will die Sozialdemokratie ungehindert lassen und die anerkannte wirtschaftspolitische Organisation der Landwirtschaft bekämpfen.“

**Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung** nahm am Donnerstag nach längerer Diskussion unter Ablehnung der gestellten Antrag mit 18 Stimmen die Bestimmung der Reglementsvorlage an, wonach die Versicherungsanstalten mindestens ein Viertel ihres Vermögens in Anleihen des Reiches oder der Bundesstaaten anlegen müssen. Die gleiche Bestimmung wurde für die Sonderanstalten eingefügt.

**Ein Kommentar zur Universitätsrede Wilhelm II.**, in der sogar von einer sogenannten „edlen Freiheit“ die Rede war, hat der Berliner Professor Roethe auf einem Zeitungskommentar, auf dem er sich ausführlich über das beliebte Thema verbreitete. „Diese Freiheit“, sagte Herr Roethe, „ist nicht Gleichheit und Herrschaft der Masse. Wir wollen freie Menschen, die sich freihalten vom Druck der öffentlichen Meinung. Diese Freiheit ist verbunden mit dem Heile preuhlicher Zucht. Die deutsche Freiheit und die preuhliche Zucht sind ein gutes Ehepaar. Das sollten die Süddeutschen, die hier in Berlin studieren, mit nach Hause bringen.“

Man weiß also jetzt ganz genau, was unter der „edlen Freiheit“ zu verstehen ist, nämlich die Freiheit von allem freihheitlichen Empfinden und von aller Sympathie mit freihheitlichen Bestrebungen. Diese edle Freiheit, die gleichbedeutend ist mit preuhlicher Zucht, will Herr Roethe auch die andern deutschen Stämme lehren, das scheint ihm der eigentliche Zweck der Berliner Universitätsrede zu sein. Die Grenzen der Erkenntnis zieht der Wille der hohen Vorgesetzten und das Disziplinargesetz. So will es die edle Zucht der preuhlichen Freiheit!

**Die Angeklagten von Moabit.** Die Berliner Polizei stellt den zu ihr in Beziehung stehenden Männern mit, daß von den 77 der Staatsanwaltshaft vorgeführten Personen 40 einer Gewerkschaft und davon wieder 20 dem sozialdemokratischen Wahlverein angehören. Von den am Streik bei Kupper & Co. beteiligt gewesenen Arbeitern sind acht verhaftet.

**Der Bund der Landwirte** hat seit dem 12. Oktober auch in Strahburg i. E. eine Geschäftsstelle errichtet. Zwei einheimische Landwirte sollen für Fleisch-Vorküngen als Mandatsträger gewonnen sein und demnächst ihre Tätigkeit beginnen. Der elässliche Pargellenbauer wird sich mit den Aposteln der Junker nicht so leicht befreunden.

### Franzreich.

**Der Streik der Eisenbahner.** Um einer Befehlsmahme des Vereinsvorsitzenden zu hinterziehen, hat der Ausbruch des Eisenbahnerstreiks das Welt von der Bank entzogen und somit in Sicherheit gebracht. Auf dem Bahnhof St. Lazare ist der Zugverkehr eingestellt, da die Telegraphen- und Telefonleitungen durchschnitten sind.

Nach einer amtlichen Mitteilung der Direktion der Nordbahn muß die Annahme von Eilzügen und Personengütern eingestellt werden. Auch die Beförderung von Personen kann nicht mehr gewährleistet werden.

Auf dem Bahnhof in Bois Colombes bei Paris kam es, als die Streikenden einen Zug zum Stillstand bringen wollten, zum Kampf mit den Reisenden, die auf Weiterfahrt bestanden.

Die Ausfahrenden der staatlichen Westbahn stehen in Begon eine Lokomotive gegen eine Weiche los, wodurch die Strecke unsahbar gemacht wurde. Mehrere Züge erlitten Unfälle.

Als Dänischen wird gemeldet, daß die Streikenden einen Appell an die Dockarbeiter gerichtet haben, sich dem Streik anzuschließen und nicht mehr für die Eisenbahngesellschaften das Manövrieren der Züge zu übernehmen. Die Dockarbeiter haben sich tatsächlich dem Streik angeschlossen. Durch den Streik sind in Havreles für ungefähr 500000 Francs fertige Waren liegen geblieben, die nun vollständig verdorben sind.

Einzelne Lebensmittel, namentlich Eier, Milch und Butter haben in Paris weiter eine Preissteigerung von etwa zwanzig Prozent erfahren. In der Bevölkerung gibt sich in dieser Hinsicht lebhafteste Verarmung kund. Die großen Geschäfte sind von Kunden überfüllt, die sich auf längere Zeit mit Lebensmitteln versehen wollen.

### Italien.

**Wetterwirtschaft Stolypin.** Mit rührender Liebe sorgt der Premierminister Stolypin für seine nächsten Verwandten. Nachdem er die Ernennung seines Schwagers Salonow zum Minister des Aussenwärtigen und seines Vetters v. Giers zum Vizepräsidenten in Wien durchgeführt hat, stellt es sich heraus, daß auch der neue Minister für öffentlichen Unterricht, Rasso, ein naher Verwandter Stolypins ist. Da Stolypin über eine zahlreiche Verwandtschaft verfügt, werden wohl noch etliche Vertreter der Familie Stolypin als Gehilfen für unfähige Minister einbringen dürfen.

### Spanien.

**Die Furcht vor der Cholera.** Die Regierung verbietet alle Demonstrationen für Portugal und auch solche anlässlich des heutigen Jahrestages der Hinrichtung Ferrers. Die Maßnahme wird begründet mit sanitären Bedenken. Um den wahrscheinlichsten Ungehorsam gegen das Verbot einzudämmen, ist in Rom die Garnison konzentriert.

### Portugal.

**Die Anerkennung der Republik** ist durch die Schweiz und durch Brasilien erfolgt.

**Die Eroberung eines Klosters.** Die Einziehung des Klosters Campolide war nur einer Zustimmung des Militärs durchführbar. Die Bedenken entbehrten, daß noch eine große Anzahl Jesuiten in dem Kloster verborgen sei. Das Kloster war der Hauptort der Jesuiten in Portugal. Es wurde eine Streitmacht, bestehend aus dem 16. Infanterieregiment und dem 1. Artillerieregiment, entsandt, die das Kloster umzingelten. Später schritt man dazu, das Gebäude zu unterwerfen, und entdeckte einen langen unterirdischen Gang in einer Länge von einer halben Stunde Weges. Während dieser Untersuchung wurde, hörte man an der Vorderfront des Gebäudes eine Explosion, und der freie Platz vor dem Kloster war vollkommen mit Rauch erfüllt. Nachdem sich der Rauch geläut hatte, sah man einen bewaffneten Bürger und einen Soldaten schwerer verwundet in einer Blutlache liegen. Die Jesuiten entkamen aber im Dunkel der unterirdischen Wege.

**Die Gesundheitshaft beim Watten** wird nach einem Beschluß der provisorischen Regierung aufgehoben.

**Das Exil des Königs Manuel** wird das Schloß Woodnorton in England werden. Auch seine Mutter wird dort Aufenthalt nehmen. Die Nacht des englischen Königs Victoria und Albert wird beide von Gibraltar nach London überfahren.

### Spanien.

**Einfall der aus Portugal vertriebenen Ordensleute.** In Scharen treffen die aus Portugal vertriebenen Priester und Nonnen in Badajoz und Alca ein. Der republikanische Abgeordnete Iglesias brachte in der spanischen Kammer eine Interpellation ein, ob die Regierung diese Invasion weiter zu dulden gedente. Der Ministerpräsident Canalejas erwiderte, daß er Maßregeln gegen diesen Zuflug unternehmen werde, die jedoch nicht das menschliche Mitleid verletzen werden.

### Türkei.

**Der Kampf um die Erschließung Kleasiens.** Zwischen dem Wali von Bagdad Kasim Pascha und dem Arbeitsministerium ist ein Konflikt ausgebrochen, weil Kasim die Konzession zur Einrichtung der elektrischen Straßenbahn in Bagdad an eine deutsche Gesellschaft vergeben hat, während der Arbeitsminister erklärt, daß der Wali damit seine Kompetenz überschritten habe. Der Arbeitsminister hat wohl englische Kapitalisten für das Unternehmen an der Hand.

### Gewerkschaftliches.

**Verhandlungen wegen der Westarbeiterdifferenzen** haben Mittwoch nachmittag in Hamburg stattgefunden. Es soll dabei zu klaren Auseinandersetzungen zwischen den Parteien gekommen sein. Die Verhandlungen wurden auf Donnerstag vertagt. Die Weornamlinie erkannte die mit den Western getroffenen Abmachungen an. Die Wiedereinstellung der Arbeiter soll nach Bedarf vorgenommen werden.

Aus Hamburg wird uns gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Organisationen am Donnerstag noch zu keinem Abschluß gelangt sind und am Freitag fortgesetzt werden sollen.

Der Westertag wird aus Hamburg vom 13. d. Mts. nachmittags telegraphiert: Ich erfahre zuverlässig, daß die Westarbeiter in der Frage der Wifforschaßschiffe nachgeben werden. Die Verhandlungen dauern noch fort und der Friede erscheint geistert.

Die neue Arbeiterereinstellungen der Westarbeiter haben ziemlich langsam angenommen.

Aus Bremen wird unter dem 13. Oktober gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den Westarbeitern einerseits und der Norddeutschen Anbauern-Fabrik und der A.-G. „Weser“ andererseits führten heute zur vollstündigen Beilegung aller Differenzen. Gestern Firma nimmt dessen Betrieb morgen im ganzen Umfang wieder auf. Die A.-G. „Weser“ wird morgen durch Anschlag zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern.

### Sokales.

Bant, 14. Oktober.

### Anfrage auf der Torpedowerkt.

Ein unerschüttertes Vorkommnis, welches an die Zeit der Kaiser-Telegramme erinnert, spielte sich heute Morgen auf Refort VII (Torpedowerkt) ab. Es wird allen noch erinnerlich sein, daß wegen des rückichtslosen Vorgehens des Leiters der Torpedowerkt am 26. September eine öffentliche Westarbeitervereinsammlung stattfand. Der zweite Punkt der Tagesordnung, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigten sollte, wurde vertagt, weil zirca 250 Kollegen vom Refort VII Heberstunden machten und diese keinen Urlaub bekamen. Am Sonntag den 8. Oktober fand daher im Tioli eine Refortvereinsammlung statt, die sich ausschließlich mit dem Leiter der Torpedowerkt, Herrn Jendahl, beschäftigte. Es wurde eine ziemlich scharfe Resolution angenommen. Diese scheint es der Westerverwaltung angetan zu haben, um ein ganz neues System einzuführen.

Heute Morgen gleich nach Beginn der Arbeitszeit führte jeder Westfahrer seine Leute an das Westfakt-Bureau. Die Arbeiter wurden einzeln vorgelesen und an sie folgende Fragen gerichtet: 1. Waren Sie am Sonntag im Tioli in der Verammlung? Wenn nicht, „Ja!“ geantwortet wurde: 2. Haben Sie sich an der Diskussion beteiligt? 3. Haben Sie für die Resolution gestimmt? Sodann mußte jeder eigenhändig seine Auslage in die dafür angefertigte Liste mit seinem Namen unterzeichnen. Der Grund für diese Maßnahmen dürfte darin zu suchen sein, Herrn Jendahl zu rehabilitieren.

Gegen eine solche spanische Inquisition muß der allerschärfste Protest erhoben werden. Vertrauen wider Vertrauen! Sichert die Westerverwaltung den Arbeitern zu, daß sie keine wirtschaftliche Schädigung haben, so wird sie die Wahrheit erfahren, besonders aber über Herrn Jendahl. Die heute beliebte Praxis erweist das Gefühl einer schändlichen Heberumpelung. Das scheint auch die Westereuwartung einzugehen zu haben und daher hat sie für heute nachmittags den Arbeitern Gelegenheit gegeben, die etwa unter dem Druck der wirtschaftlichen Abhängigkeit gegebene unrichtige Erklärung richtig zu stellen. Die Arbeiter

der Torpedowest haben wirklich nicht nötig, in Sachen Dien-  
dahl mit der Wahrheit hinterm Berge zu halten. Es kann  
ihnen nichts geschehen, wenn sie die Wahrheit sagen. Die  
Versammlung am Sonntag war eine dringende Notwendig-  
keit und die dort gefasste Resolution entspricht den Tatsachen  
und dem innersten Gefühl eines jeden rechthilf denkenden  
Arbeiters. Und wenn die Werkverwaltungen gegen diese  
Rundgebung einer Ueberzeugung ihre Machtmittel in An-  
wendung bringen würde, nur weil sie davon unangenehm  
berührt ist, dann würde sie wert sein, sofort zum Teufel  
geschickt zu werden. Sie würde die unübersehbaren Folgen zu  
tragen haben, die aus so einem Gewaltakt entsänden. Wie  
glauben aber die Verwaltung geben zu können, daß die  
Werkverwaltungen so gerecht denkt und nicht mehr in die Zeit  
des finsternen Mittelalters verfallen, in der derjenige, der  
keiner Ueberzeugung Ausdruck gibt, der Verächtlichkeit an-  
heim fällt, moderner ausgebildet: dem Hunger überant-  
wortet wird.

**Verfälschung der Ortskrankenkassen.**

Die Vorstände der hiesigen vier Ortskrankenkassen, die  
sich zu einem Verbandsvereinigt haben, um die Interessen  
der Versicherten besser wahrnehmen zu können, hielt gestern  
abend eine Sitzung ab, in der unter anderem auch über die  
Verfälschung der Ortskrankenkassen verhandelt wurde. Da  
der Amtsverband von Kärntingen die Gründung einer  
Amtsverbandsskrankenkasse plant, diese Gründung aber nach  
Ansieht der Vorstände nur eine Zersplitterung der Kranken-  
sicherungs im Bezirk bedeuten würde, so war der Amtsverband  
zu der Sitzung geladen worden und er war auch vollständig  
erfahren.

Verbandsvorsitzender Götsche referierte zunächst über den  
Stand der Krankensicherungsfrage im Bezirk Wilhelmshaven-  
Kärntingen. Schon seit einem Jahrzehnt beschäftigen sich  
die Ortskrankenkassen mit einer Verfälschung und auch die  
Ausschussbehörde (Magistrat) wünscht eine solche. Solange  
eine Verfälschung nicht erfolgt ist, haben die Kranken-  
versichernde sich eine Ausnahme in dem Krankenverbande ge-  
schaffen, um die gemeinsamen Interessen zu vertreten. Ge-  
kennzeichnet sei an die Ausschaltung der Krankensicherung  
der Familienunterstützung für die Mitglieder, die infolge  
Wechsels ihrer Beschäftigung von einer Kasse in die andere  
treten müssen, an die verbandseitige Einwirkung auf Ärzte,  
Krankenhäuser u. im Interesse der Kassen und der Mit-  
glieder, auf die Einrichtung der Drogenverteilungsstelle, durch  
die für die Kassen enorme Summen an Apothekerprofißt ge-  
spart wurden. Trojaldem mache sich aber das Bestehen  
mehrerer Ortskrankenkassen in dem einheitlichen Wirtschafts-  
gebiete Wilhelmshaven-Kärntingen bei der großen Situa-  
tion der Arbeiterschaft recht eitel bemerkbar und er-  
fordere viele Arbeit, die bei Verlegen nur einer  
Kasse unnötig ist. Dazu komme ferner noch die Verwal-  
tung jeder einzelnen Kasse, die dann vereinfacht und  
mit weniger Kosten verknüpft sei. Je größer aber eine  
Kasse ist, umso leistungsfähiger sei sie. Die Schaffung  
einer einzigen großen Kasse müße daher Aufgabe der dem-  
nächstigen Generalversammlungen sein. Gleichzeitig müße  
aber auch dem Plane des Amtsverbandes von Kärntingen  
auf Gründung einer neuen Ortskrankenkasse entgegen-  
getreten werden. Schon längst hätten allerdings die noch  
bestehenden unregelmäßigen Gemeindekrankenkassen beiseite  
gelassen werden müssen, die nur die gelegentlichen Mindereinstellungen  
haben, keine Familienunterstützung kennen und auf deren  
Verwaltung die Mitglieder keinerlei Einfluß haben. Ein  
Ausbau dieser Gemeindekrankenkassen sei ausgeschlossen,  
da die Gemeinden die nötigen Zuschüsse fürchten. Das  
Zweckmäßigste würde sein, alle die in der Gemeinde-  
versicherung Versicherungspflichtigen und Versicherungs-  
berechtigten der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wilhelmshaven  
zu überweisen. Die Gründung einer neuen Kasse  
würde verfehlt sein. Die Kasse würde alle die Berufs-  
kräfte haben, die große Ansprüche an die Kasse stellen und diese  
würde kaum in der Lage kommen, denselben leisten zu können,  
was die anderen Ortskrankenkassen leisten. Von einer  
Ueberweisung eines Teils des Reservendes der bestehenden  
Kassen könne keine Rede sein. Schon in Hinblick der  
Situation der Mitglieder empfehle sich die Gründung der  
Kasse nicht. Die Versicherten haben ein großes Interesse  
an einer einheitlichen großen Kasse für das ganze hiesige  
Wirtschaftsgebiet; daher müße jetzt endlich dahin gewirkt  
werden, diese zu schaffen.

In der Diskussion erklärten sich sämtliche zu Wort  
kommende Vertreter der Kassen im Prinzip für die Ver-  
fälschung; nur ein Arbeiter-Vertreter der Schuhmacher-  
kasse sprach dagegen. — Der Vorsitzende erklärte den Stand-  
punkt des letzteren damit, daß bei Ausführung der Schuh-  
macherkasse die Schuhmacher-Zwangseinweisung voraussichtlich  
eine Innungskrankenkasse gründet und daß es sich daher  
für die Schuhmacher hierbei auch mit um die Erhaltung  
der Selbstverwaltung handelt.

Herr Amtsbaumgarten Althorn erklärte, der Am-  
tsverband erwäge schon lange die Gründung einer allgemeinen  
Ortskrankenkasse für das Amt Kärntingen, weil die Leistungen  
der Gemeindekrankenkassen ungenügende seien. Die Gemeinden  
tragen eben Bedenken, noch größere Beiträge zu tragen, zumal  
der Kreis der Versicherten durch die neue Reichs-  
versicherungsordnung noch vergrößert werden wird. Eine  
neugegründete Ortskrankenkasse für den Amtsverband Kärntingen  
würde zweifellos nicht dasjenige leisten können, was die  
bestehenden Ortskrankenkassen leisten. Auch würde  
durch sie eine Schwächung der bestehenden Kassen herbei-  
geführt. Wir haben uns daher grundsätzlich für den  
Anschluß erklärt. Ein bindender Beschluß ist aber noch  
nicht gefaßt. Es können daher hier auch nur unverbindliche  
Erklärungen abgegeben werden. Drei Bedingungen würden  
den Verhandlungen zugrunde zu legen sein. Zwei der Be-  
dingungen sind bereits in zusammenden Sinn beantwortet.  
Einmal würde die Verfälschung der vier bestehenden Orts-

krankenkassen zu einer Kasse sehr wünschenswert sein, um  
eine geradezu mächtige Organisation für die Versicherten zu  
schaffen und die auch den Schuhmachern den Anschluß wert  
erscheint. Zweitens müßte diese Kasse ihren Wirkungsbereich  
auf den ganzen Bezirk ausdehnen und auch alle in der  
Gemeindekrankenkasse Versicherungspflichtigen und Ver-  
sicherungsberechtigten umfassen. Drittens würde es der  
Amtsverband für durchaus wünschenswert halten, wenn der  
Sitz der Kasse von Wilhelmshaven nach Kärntingen verlegt  
würde. Das seien die Bedingungen, deren Erfüllung den  
Amtsverband von der Gründung einer Amtsverbandss-  
krankenkasse abhalten würden.

In der folgenden Debatte wurden diese drei Bedingungen  
ohne weiteres für akzeptabel erklärt. Auch die dritte Be-  
dingung rufe kein Bedenken hervor, da es dem Rassenverband  
gleich bleibe, unter welcher Aufsichtsbehörde er stehe. Er  
könne und wolle ja nur strikte nach dem Gesetz gehen. Be-  
rechtigung habe die dritte Bedingung insofern, als die über-  
große Mehrzahl der Ortskrankenkassen-Versicherungspflichtigen  
auf Kärntinger Gebiet wohnen und arbeiten.  
Die Verbandsversammlung beschloß hierauf einstimmig,  
den demnächstigen Generalversammlungen die Verfälschung  
der hiesigen Ortskrankenkassen zu empfehlen.

**Auf die Volksversammlung, die morgen abend im  
Theater stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Neun  
Arbeiter fehlen. Genosse Pannofek aus Bremen wird über  
die Nachmittage des Proletariats sprechen.**

**Der Schiffbauer August Leichert** nebst Ehefrau, wohn-  
haft Pappelstraße 1, feiert heute das Fest der goldenen  
Hochzeit. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen  
Sitzung, dem Ehepaar, das zu den ältesten Familien von  
Bant zählt, das städtische Angebinde (30 Mk.) zu überreichen.

**In den Varietés** werden morgen noch die zurzeit auf-  
gestellten Programme abgewickelt; vom Sonntag an werden  
neue Kräfte eintreten oder ein neues Programm zur Auf-  
stellung kommen.

**Wilhelmshaven, 14. Oktober.**

**Deutscher Monistenbund.** Die hiesige Ortsgruppe des  
Deutschen Monistenbundes hatte zu einem öffentlichen Vor-  
trage, der gestern abend in der Burg Hohenzollern gehalten  
wurde und gut besucht war, Herrn Professor Dr. Jense-  
narburg gewonnen. Für manchen Vortag war das Thema:  
"Die babylonischen Ursprünge der Jesus-Sage" etwas schwer  
verständlich. Der Streit der Theologen über die Jesus-  
Sage wird schließlich aber doch zu Gunsten der von Herrn  
Professor Jense erforchten und wieder verteidigten Meinung  
entschieden werden. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden  
am Schlusse seiner Ausführungen, denen eine kurze Dis-  
kussion folgte, zuteil.

**Schug den Briefkasten.** Während der letzten Jagd-  
zeit sei darauf hingewiesen, daß die Briefkasten nicht ge-  
schlossen werden dürfen. Auch müssen sie wieder heraus-  
gegeben werden, wenn diese Tauben einen fremden Tauben-  
schlag aufsuchen. Die Briefkasten tragen auf der Innen-  
seite dreier Flügeln einen Stempel und einen Fußring an  
einem Fuße.

**Wannfall.** Gestern Nachmittag 3 Uhr stürzte ein  
Stukateur der Firma Gottschalk beim Rahmenneubau 10  
bis 12 Meter ab. Er trug anscheinend schwere Kopf-  
verletzungen davon. Die Schuld für den Unfall trifft die  
Arbeiter selbst, die sich recht mangelhafte Gerüste gebaut  
haben.

**Wegen Annahme von Handgeld** in acht Fällen, ob-  
gleich sie nicht in Dienst treten wollte, wurde die Ehefrau  
A. von hier von der Staatsanwaltschaft in Würzburg zu 9 Monaten  
Gefängnis verurteilt.

**Theater im Seemannshaus.** Heute abend wird das  
viertägige Lustspiel "Goldlücke" in Szene gehen.

**Happens, 14. Oktober.**

**Die Bauarbeiterkommission** erwirbt auf die An-  
sicht des Bürgermeisters in letzter Stadtsitzung, der Bericht  
der Kommission über die Bauteilkontrolle in Happens er-  
scheine ihm übertrieben; daß in dem Bericht die von der  
Kommission bei der Kontrolle gefundenen Mängel gar  
nicht alle angeführt wurden; von Uebertreibung also keine  
Rede sein könne. Die Kommission behält sich vor, gelegentlich  
auf die Sache zurückzukommen.

**Aus dem Lande.**

**Sande, 14. Oktober.**

**Der Distriktsklub für Sande und Umgegend** hält am  
Sonnabend, abends 8 Uhr, in seinem Vereinslokal eine Ver-  
sammlung ab. Angehörige und Freunde dürfen eingeführt  
werden.

**Oldenburg, 14. Oktober.**

**Laßt sie küssen!** Ohnmächtige Wut hat die Spiel-  
bürger ergriffen, seitdem sie aus dem Gemeindeparlament  
Oldenburgs, in welchem sie nichts, aber auch gar nichts im  
Interesse der Allgemeinheit und des Fortschritts getan haben,  
hinausgeworfen worden sind. In der kurzen Spante Zeit  
von drei Vierteljahre haben dann unsere Genossen im  
Gemeinderat eine Arbeit geleistet, die von allen denen An-  
erkennung findet, die vorurteilsfrei das Gelerntes würdigen.  
Zunächst die verdorbenen Spielbürger toteten. Hinausge-  
worfen aus dem Gemeinderat, dem Ortsausfluß, dem  
Amtsrat; sollte das nicht diese Spielbürgerseelen in mahlohe  
Wut versetzen? Nun, wir verstehen es, wenn sie die Be-  
schlüsse des Gemeinderats kritisieren. Was aber für diese  
Zeutchen so bezeichnend ist, das ist die Feigheit, ihre  
"Stimmen aus dem Publikum" mit dem Angriff auf  
diese Beschlüsse nicht einmal mit dem Namen zu beden-  
ken, selbst aber zu fragen, ob wohl die Genossen den Wut finden,  
sich über die kritisierten Beschlüsse öffentlich zu äußern. Einem  
Spielbürger ist der Beschluß des Gemeinderats, daß bei dem  
Hauswert der Gemeinde nach Abfluß eines Tarifsertrages  
mit dem Verband der Staatsarbeiter, nur gewerkschaftlich  
organisierte Arbeiter beschäftigt werden dürfen, schwer auf

die Nerven gefallen. Das ist ja einfach ruffisch! — Ist  
dieser Spielbürger — und wir fühlen es tief nach, wie ihm  
eine Gänsehaut überläuft. Uns hat dieses Gekläff eines  
verdorbenen Spielbürgers viel Spaß bereitet.

**Neine Mittelungen aus dem Lande.** Von Boden ist der  
schon bestjante Fischhändler G. Blankensiefen in Hildesheim  
verlezt worden, daß er bald darauf verstarb. — Ueber Nord ge-  
fallen und ertrunken ist der Kapitän Otten vom Fischdampfer  
Breiten aus Nordensham. — Die Ueberführung Invalider aus  
Oldenburg, die seit 14 Tagen in den Geforten bei Gluppenburg  
der Verlegung der Riesenblattweiser oblag, ist nach der Verlegung  
zurückgeführt. — Der am Sonntag läuere verlegte Kapitän Jorden  
aus Olesm., welcher mit dem Rade verunglückte, ist den schwersten  
Verletzungen erlegen.

**Aus aller Welt.**

**Ein schweres Automobilunglück** hat sich in der Nacht  
zum Donnerstag auf der Strecke von Haspburg nach  
Ober-Hattert ereignet. Ein Automobil, das infolge einer  
unvorsichtigen Weite mit großer Geschwindigkeit fuhr, stürzte  
in einen Graben und wurde vollständig zerkleinert. Der  
Kaufmann Thewald, ein Sohn des Lederfabrikanten Thewald  
aus Haspburg, sowie ein Angestellter der Lederfabrik  
wurden getötet. Der Besitzer des Automobils namens Hennig  
wurde so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davon-  
kommen dürfte.

**Neine Tageschronik.** Bei den Ausgrabungsarbeiten im  
Maussee zu Rachen hat man einen Sark mit den Gebeinen  
König Otto III. gefunden. Daneben lagen eine Menge Münzen,  
meist französischen Ursprungs. — Nach Unterbringung von  
Tausend Mark wurde aus Berlin der Kontrakt zwischen  
seiner Frau, einer Schulpflegerin, schlicht. — Was fürcht  
vor dem Willkürrecht er sich im November der 21jährige Marie  
Kriegel aus Berlin. — Das Schicksal in Rotterdam hat  
den zwanzigjährigen Peter Rangens aus Gembrecht wegen Ver-  
mordung seiner Stiefmutter zum Tode und wegen vorläufigen  
Tötungsversuches an seinem Vater zu drei Jahren Zuchthaus ver-  
urteilt. — In Wattencheid wurde eine Halbmanneserkrankung  
entdeckt. Drei Personen wurden verurteilt. — Auf der Insel  
des in Hamburg erkrankten Kaisers Barthelemy wird das Beine-  
denmal aus Holz so aufgestellt werden, daß es den Straßen-  
passanten sichtbar ist. — In der großen Eisenfabrik von Krupp  
in Essen-Altena wird ein Großfeuer einen beträchtlichen  
Teil der Anlagen vernichtet. — Durch Großfeuer wurden in  
Jahnow sieben Häuser, darunter das Gemeinderathaus, ein  
Krauterei und die Kuchele, zerstört. — In München hat der  
Kochentantenporteur eines Bierbrauwerks sich und seine drei  
Kinder mit Schokolade zu vergiften versucht. Während der Mann  
dem Gift erlag, konnten die Kinder gerettet werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 14. Oktober.** Wie aus Amerika gemeldet  
wird, lenkerte ein Boot des Raanonensboots "Bonhöf" und  
ertranken fünf Marinangehörige. Die Namen der Er-  
trunkenen sind: Goffenberg, Kemmer, Mehr, Franke, Schimmel-  
mann und Redde.

**Frankfurt a. O., 14. Okt.** Gegen 1 Uhr nachts stiehn  
auf der freien Etrede zwei Hitzlerge zusammen. Ein  
Bremser wurde getötet, ein Lokomotivführer, ein Heizer und  
ein Radmeister schwer verletzt.

**Greifeld, 14. Oktober.** Die ausländigen Arbeiter der  
Ehlfäbriker Fabrik beschloßen, die Arbeit am Sonnabend  
wieder aufzunehmen. Damit wird die Gefahr der für  
Montag angekündigten großen Aussperrung in der Textil-  
industrie beseitigt.

**Reichenbach (Sachsen), 14. Oktober.** Zwanzig Arbeiter  
und Arbeiterinnen einer Weberei sind an Wurstvergiftung  
erkrankt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Paris, 14. Oktober.** In dem Redaktionslokal der  
„Humanité" wurden fünf Streikführer, nämlich Toffin,  
Renaudet, Le Vuennic, Anton, Lemoine, verhaftet. Von  
der Verhaftung Challaus mußte Abstand genommen werden,  
da in dem Haftbefehl sein Name nur mit einem „I" ge-  
schrieben war.

Der Streikausfluß ließ einen Anlauf anschlagen, in  
dem es heißt, die Mobilisierungsorder sei nicht nur eine  
ungefährliche, sondern auch eine vergebliche Maßnahme, da  
die Eisenbahnen in Friedenszeiten eine vierzehntägige Frist  
hätten, um den Mobilisierungsbefehl zu entsprechen. Kein  
Eisenbahner werde den ihm zugegangenen Befehl befolgen.

Die Bediensteten der Strahnbahn von Paris nach  
Saint Germain streiken. Man befürchtet, daß sich die An-  
gestellten der übrigen Linien anschließen werden.

**Peking, 14. Oktober.** 500 Mann Grenztruppen  
meuterten und befehnten mit Parteigängern des Lama  
Tschungtin im nordwestlichen Teile der Provinz Yunnan.  
Truppen wurden zum Entlast der Stadt abgefannt. Man  
erwartet keinen ernstlichen Widerstand.

**Verfassnen.**

**G. W. Stern.** Der Generalstreik in Schweden begann am  
5. August 1909 und dauerte bis Mitte November. Der Wan-  
felder Bergarbeiterstreik begann am 6. Oktober 1909 und hatte  
eine Dauer von sechs Wochen.

**Nach Oldenburg an G.** Wir haben Ihre Kritik des Beschlusses  
der Holzarbeiterversammlung zurückerhalten. Können es aber  
verstehen, daß der Beschluß in den Kreisen der Arbeiterschaft miß-  
billigt wird.

**Critik.**

Für die streikenden Transportarbeiter Strates  
gingen ein: 2675 Mark, gesammelt auf dem Balle der Freien  
Turnerschaft Strates am 4. Oktober.  
Gustav Müller.

**Critik.**

Für den Wahlfonds gingen ein: 3 Mark durch R. W.  
Einswarden.  
Illert Widacellen.

Verantwortl. Redaktion: H. Jacob in Bant. Verlag von Paul  
Sug in Bant. Redaktionsbund von Paul Sug & Co. in Bant.

**Dieszu zwei Beilagen.**



# Günstigste Kaufgelegenheit!

Wegen Verkauf des Geschäfts:

## ◆ Grosser Räumungs-Ausverkauf ◆

zwecks Verringerung des grossen Warenlagers  
zu ganz bedeutend, teils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.

Es kommen nur gute, bewährte Qualitäten zum Verkauf.

Grössere Restbestände in Herren- u. Knaben-Anzügen, Herren- u. Knaben-Paletots, Herren- u. Knaben-Hosen, Loden-Joppen, einzeln. Westen, Hüten, Mützen etc. werden zu enorm billigen Preisen abgegeben.

Während des Ausverkaufs gewähre ausserdem auf fast sämtliche regulären Waren **10 Proz. Rabatt.**

**Friedrich Frerichs :: Wilhelmshaven**  
Bismarckstr. 14 :: am Bismarckplatz.

**Renk**  
König der Musikisten

**Soz. Volksverein**  
für die Stadt Varel.  
Sonntag den 16. Oktbr.  
abends 8 1/2 Uhr:

**Monats-Versammlung**  
im Hof von Oldenburg.  
Vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

**Oldenburg.**  
Verband der Schneider, Schneiderinnen  
und Wäscharbeiter.  
— Filiale Oldenburg. —

Sonntag den 16. Oktober:  
**25jähr. Stiftungsfest**  
im Vereinshaus, Reitenstrasse.  
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Bahnhofs-Restaur. Osttiem**  
hält sich allen Ausflüglern  
und Vereinen bestens empfohlen.  
Schöner großer Garten, verdeckte  
doppelte Regelbahn, Veranda, Klub-  
zimmer, Kaminell und Schaukel.  
Achtungsvoll  
Siegfried Klische I. B.

**Obst-Zentralhalle**  
Ecke Schul- u. Kaakstrasse.  
Aug. Hose.

**Bettstroh und Heu**  
lose, empfiehlt  
**Folkert Wilken,**  
Brunnenstr. 3, Telefon 634.

**Grösste Attraktion  
der Gegenwart**

## Oeffentl. politische Versammlung

Sonntag den 15. Oktbr., abends punkt 8.30 Uhr  
... in Sadewassers Tivoli zu Heppens. ...

### Tagesordn.: Die Machtmittel des Proletariats.

Referent Schriftsteller Dr. Pannekoek-Bremen. Diskussion.  
Arbeiter, Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen! Besucht Mann für  
Mann mit euren Frauen die Versammlung!

Der Einberufer: **Adolf Schulz, Bant, Peterstrasse 22.**

## :: Zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen ::

empfehlen sich **Paul Hug & Co., Bant, Peterstrasse.**

<p><b>Auf Kredit</b> erhält jedermann <b>Möbel, Betten</b> Teppiche Gardinen :: Portièren wöchentl. Abzahl. <b>1 Mk.</b></p>	<p><b>Auf Kredit</b> erhält jedermann <b>Herren-Anzüge</b> — bei — wöchentlicher Abzahlung von — <b>1 Mk.</b></p>	<p><b>Auf Kredit</b> :: Damen :: <b>Garderoben</b> nur moderne Kostüme, Jackette, Mantel :: Blusen, Kleiderböcke :: wöchentl. Abzahl. <b>1 Mk.</b></p>
<p><b>Auf Kredit</b> <b>Pelzkragen</b> in echt Skunks, Tibet, Nerzermel, × Mouflon usw. usw. × wöchentl. Abzahl. von <b>50 Pf.</b> an.</p>	<p><b>Auf Kredit</b> <b>Herrn- u. Damen- beibwäsche</b> in weiss und normal wöchentl. Abzahl. von <b>50 Pf.</b> an.</p>	<p><b>Auf Kredit</b> erhalten alle alten und ausbehaltenen Kunden, Waren <b>ohne Anzahlung</b> und bei kleinster Abzahlung.</p>

nur bei

## W. Nissenfeld

== Grösstes und ältestes Waren-Kredit-Haus ==  
in Bant-Wilhelmshaven  
**Wilhelmshavener Strasse 37.**

vom Empire-Theater  
:: London ::

**Freie  
Turnerschaft  
Sande**  
und Umgegend.  
Sonntag den 16. Oktober,  
vorm. 9 1/2 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
beim Gastwirt Hoffso.  
Die Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekannt gegeben.  
Freunde und Gönner, die gewillt  
sind, dem Verein beizutreten, sind  
freundlichst eingeladen.  
Die Mitglieder werden gebeten,  
zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Der Bezirksvorsitzende.

**Biochemischer Verband**  
für das Jadegebiet.  
Am Sonntag den 16. d. M.  
nachmittags 4 Uhr  
in der „Agora“ in Heppens:

## Vortrag

1. Biochemi,
2. Lungen- und Rippenfell-Entzündung, Masern, Scharlach, Diphtherie.

Zahlreiches Erscheinen, auch der  
Damen, erwünscht.

Der Vorstand.

**Nauch- und Spitzbartklub.**  
Freitag den 14. Oktober,  
abends 8 1/2 Uhr

**Zusammenkunft**  
im Restaurant Men.

**Disfutier-Klub**  
für Sande und Umgegend.  
Sonabend den 15. Oktbr.,  
abends pünktlich 8 Uhr:

**Versammlung**  
im Vereinslokal.  
Tagesordnung: Vortrag.  
Die Mitglieder werden ersucht,  
sich vollzählig mit ihren Frauen und  
Freunden einzufinden.  
Gewerkschaftsmitglieder sind will-  
kommen. Der Vorstand.

Ab 16. Oktober Gastspiel im  
**Variété Adler.**



## Sitzung des Gemeinderats zu Bant.

Bant, 13. Oktober.

**Hilfschule.** Das Oberstudienkollegium hat den Zuschuß zu dem Neubau der Hilfschule in der beantragten Höhe abgelehnt. Das Oberstudienkollegium wünscht die Streichung des geplanten Schulbades, der Schulküche und der Hauswartwohnung in dem Schulgebäude, bzw. daß von dem beantragten Zuschuß mindestens 10500 Mark getrischen werden. — Der Gemeinderat hält es nach den nötigen Ausführungen für zweckmäßig, den Bau in der projektierten und im Bau bereits begonnenen Weise zur Ausführung zu bringen.

**Bauliche Verbesserung der Wilhelmshavener und der Brienstraße.** Gem.-Vorst. W. Runge gab folgenden Bericht des Bauamts zur Kenntnis:

Die Wilhelmshavener Straße von der preussischen Grenze bis zur Weststraße ist seit ihrem Bestehen eine lebhaft verkehrte Straße gewesen, die eine zu geringe Breite aufweist. Eine Verbreiterung ist schwer durchzuführen, weshalb ein diesbezüglicher Bericht der Aufstellung des neuen Bebauungsplanes ausgegeben wurde.

Schon seit Jahren ist nun von diesen Anliegern der Wunsch bekannt, daß dieser Straßenteil mit einem geschuldeten Pflaster belegt werde, und ist ein diesbezügliches Projekt schon im Vorjahre von dem Gemeindevorstand ausgearbeitet. Dieses wurde zurückgestellt, weil die Straßenbaufrage, die ja im engsten Zusammenhange damit stehen muß, wieder auf ein totales Gleis gefahren war.

Im Vorjahre wurde die elektrische Lichtanlage angefaßt. Es wurde hierbei auch erwogen, ob es nicht zweckmäßig sei, in der Wilhelmshavener Straße Rabel für Niederspannung gleich zu legen. Der Sachverständige riet davon ab, weil nicht vorauszuhaben sei, wie groß der Rabelstrom sein werde und weil Uebergänge von Rabel auf Freileitung unschön und nicht ungefährlich sind. Es wurden deshalb Eisenmasten aufgestellt und eine Freileitungsanlage gebaut. Da jetzt bereits die in dieser Straße liegende Leitungsanlage voll belastet ist und deshalb im nächsten Jahre verdrängt werden muß, so scheint der geeignete Zeitpunkt für die Rabelanlage gekommen zu sein, zumal jetzt auch das Kupfer und damit das Rabel billig ist.

Bei Verteilung des Stromes durch Rabel ist es nicht zweckmäßig, wegen der vielen Abzweigleitungen für die Straßenbeleuchtung viele Fernleitungen einzurichten, weshalb sich die Verwendung großer Lampen bei größeren Abständen empfiehlt. Ob man von Bogenlampen oder hochdrucke Glühlampen verwendet, wird noch festzustellen sein.

Im kommenden Frühling ist der geeignete Zeitpunkt, in dem zweckmäßig der Umbau der Straße und die sonstigen Veränderungen ausgeführt werden, weil voraussichtlich dann die Straßenbahnseile eingebettet werden müssen — und nach dem mit dem Amtsvorstand abguschließenden Vertrage der Gemeinde diejenigen Kosten, die dem Amtsvorstand entstanden wären, wenn die Straße nicht umgebaut würde, vom Amtsvorstand zu erlassen sind. Als solche Kosten kommen in Frage: Aufbruch und Wiederverlegung des Pflasters mit Erlag von zerbrochenen Steinen. Auch stellt der Amtsvorstand die Betonunterbreitung her, die die Gemeinde gleich als Pflasterunterlage benutzen kann.

Nach dem jetzigen Stande der Straßenbauarbeiten erscheint es geraten, zwischen den Schienen Schloßsteine oder die besten Granitsteine zu verwenden, während der übrige Teil zweckmäßig mit Zementemulterpflaster belegt wird. Für die Bonitetpflasterung kommen in erster Linie gerippte und gepreßte Klinker in Frage. Um eine einheitliche Wirkung zu erzielen, wird von einer Wiederverwendung der vorhandenen Klinker und Platten zweckmäßig abgesehen und werden diese in der Brienstraße verbraucht. Auch müssen vor der Pflasterung, wenn irgend möglich, schon bald, die Gasse- und Wasserleitungsanschlüsse erneuert werden. Die Halbarbeit einer Straße hängt in großem Maße mit davon ab, daß nicht zweiwiel darin aufgedrückt wird, weshalb, wenn angängig, eine Steuer auf jeden Pflasteraufbruch gelegt wird. Für später anzuschließende Gebäude wird schon vor der Instandsetzung in gewissen Abständen bei Verlegung des Rabels ein Rabelanschluß zu legen sein, von welchem dann innerhalb der Gebäudeteile oder wo dies nicht gestattet wird im Banke nach beiden Seiten abgegangen werden kann. Die Kosten für Veränderungen und Erweiterungen der elektrischen Anlagen werden durch eine Anleihe für das Elektrizitätswerk zu decken sein und sind in der diesbezüglichen Zusammenstellung dem Gemeindevorstand unter 10. d. Z. zugegangen. Die Kosten für die Instandsetzung der Straße kann die Gemeinde nicht in voller Höhe, sondern vielleicht zu 50 Prozent übernehmen; während den übrigen Teil die Anlieger tragen müssen und hiermit vorzubehalten sind. Es wird vielleicht zweckmäßig eine Anleihe mit kurzfristiger Tilgung aufgenommen und von den Anliegern jährlich die Zins- und Tilgungssraten eingezogen. Hierbei wäre dann wohl eine Sicherstellung in der Weise nötig, daß diese Beträge (wie Grundsteuern) auch von einem Requisitionsforderer zu zahlen sind. Es sieht zu erwarten, daß eine Interzessionsvermittlung dieser Beschläge gerne zustimmen wird.

Baummeister Wammen ergänzte diesen Bericht noch mündlich und wies einleitend darauf hin, daß schon vor fünf Jahren von Interessenten der Wunsch geäußert worden sei, die Straße zu asphaltieren. Damit die Straße dann einen einheitlichen Eindruck macht, empfehle sich gleichzeitig die Neupflasterung des Bankeits und zwar aus praktischen Gründen mit gerippten Klinkern. Es ist in Aussicht genommen, das Straßenbahnseil auf die südliche Seite der

Fahrbahn zu legen, da auf dieser Seite nur zwei Nebenstraßen liegen. Das Zementemulterpflaster verdient nach dem Standpunkte der Technik gegenüber dem Asphalt den Vorzug, da es der Staubbildung vorbeugt und somit alle guten Eigenschaften des Asphalts hat. Die Baukommission empfiehlt die Annahme der Vorlage und die Vorbelastung der Anlieger mit mindestens 50 Prozent der Gesamtkosten, die auf 76000 Mk. geschätzt sind. Hieron sind 14600 Mk. als Wert der gewonnenen Materialien abzuziehen, bleiben noch 61400 Mk. Hinzu kommen noch die Kosten der Entfernung der Masten im Betrage von etwa 4000 Mk. Bedingung ist, daß die Anlieger gleichzeitig an die Kanalisation der Straße einmündig einrichten, da während des Straßenbauverfahrens tagsüber die Fäkalienröhren nicht mehr gereinigt werden können, und die nächtliche Reinigung zu teuer wird. — Als Beleuchtung sind vorge schlagen neun Gruppenlampen zu je 600 und eine Gruppenlampe zu 300 Kerzen. Diese Beleuchtung würde sich jährlich auf 2500 Mk. belaufen, gegenüber 530 Mk., die die jetzige Beleuchtung kostet. An Reibröhren und Unterhaltungsarbeiten der Lampen würden also 1970 Mk. jährlich erforderlich sein. Es sind hier 1226,9 Meter Straßenfront vorhanden. Die Mehrkosten wären zweckmäßig nach der Anzahl der Frontmeter auf die einzelnen Anlieger zu verteilen. Da durch die bessere Instandsetzung die Anlieger Vorteile haben, so erscheint die Vorbelastung gerechtfertigt. Bei den Straßenkosten entfallen auf den Frontmeter 26,65 Mk. oder bei 30 Meter Front etwa 328 Mk. auf das Grundstück. Die bedeutend bessere Beleuchtung würde jährlich per Frontmeter 80 Pfg. betragen. Die Gesamtkosten sollen zunächst auf eine Anleihe mit einer Tilgungsfrist von zehn Jahren genommen werden. Diese Kosten sind nicht unerwünscht und die Grundstückbesitzer, die nicht in der Lage sind, die Kosten sofort zu zahlen, können den Betrag zunächst durch Anleihe decken lassen und bis zum Abtrag der Gemeinde verzinsen. Die Anlieger haben von der Asphaltierung und besserer Beleuchtung dieser Straße einen eminenten Nutzen, so daß sich kein Anlieger weigern sollte, den Betrag wie in dem vorliegenden Antrag vorgelesen zu übernehmen. Die Masten der elektrischen Lichtleitung fallen fort. Vom Rabel aus wird die Leitung am Hause hochgeführt und an den Spannsäulen, die an den Häusern angebracht werden, bis zu der über der Straße hängenden Lampe geführt. Auch die Leitung für die Straßenbahn werde nicht durch Masten gehalten, sondern an den Säulen befestigt. Die freiwendenden eisernen Masten sind anderweitig verwendbar. Die Baukommission empfiehlt auch die Erneuerung der Brienstraße, ferner ist der allgemeine Anschluß der Anlieger an die Kanalisation notwendig, um dem ewigen Aufsteigen der Straße vorzubeugen.

**G. M. Haren:** Die Anlieger haben von der an sich notwendigen Verbesserung der Wilhelmshavener Straße einen großen Nutzen; sie würden daher einen größeren Anteil der Kosten tragen. Ich würde mit dem Projekt einverstanden sein, wenn die Anlieger von dem Gesamtkostenbetrage abzüglich des Wertes des noch zu verwendenden Materials 75 Prozent tragen.

Baummeister Wammen weist darauf hin, daß die Wilhelmshavener Straße im jetzigen Zustande reparaturbedürftig ist und daß gleichfalls diese Reparaturkosten den Anliegern nicht übertragen werden können. Überdies würde eine weitere Belastung als 50 Prozent der Gesamtkosten ungerecht sein gegenüber den Anliegern der anderen Straßen, deren Reparaturkosten die Gemeinde ganz zu tragen hat. Die Anlieger haben ja auch noch die Mehrkosten der besseren Beleuchtung zu tragen, sowie die Hausanschlüsse zur Kanalisation einschließlich Wasserzählung der Klosetts. Wenn von dem Gesamtkostenbetrage der Wert der zu gewinnenden Materialien mit 14600 Mk., sowie die der Gemeinde gleichlich zur Last fallenden und jetzt notwendig werdenden Instandhaltungskosten von 25000 Mk. in Abzug gebracht werden, so würden bei 75 Prozent Vorbelastung, wie Herr Haren es wünscht, die Anlieger noch günstiger gestellt werden, als bei dem Kommissionsbeschlusse, der nach allen Seiten hin gerecht erscheint.

**G. M. Hanßen** erklärt sich als Anlieger der Wilhelmshavener Straße mit der Kommissionsvorlage einverstanden. Eine höhere Belastung sei aber aussichtslos.

**G. M. Dwehus** hält auch eine höhere Belastung der Anlieger für ausgeschlossen, denn diese haben wie fast alle Hausbesitzer schwere Zeiten hinter sich. Die Belastung betrage für jeden Anlieger trotzdem noch etwa 1000 Mk.

**G. M. Müller** hält eine Reparatur der Wilhelmshavener Straße noch nicht für nötig, infolgedessen auch die 25000 Mk. angelegten Reparaturkosten von der zu verteilenden Gesamtsumme nicht in Abzug gebracht werden dürfen. Wenn dann die Anlieger 75 Prozent tragen, so kann man sich damit einverstanden erklären. Die Gemeinde trägt noch von den Schulden der letzten Pflasterung, da darf sie nicht schon wieder mit einer neuen Pflasterung derartig belastet werden. Die Nichtbesitzer haben hier schon genug Straßenschulden übernommen; in anderen Gemeinden trägt der Grundbesitzer diese Lasten ganz. Wir schaffen ja doch nur für die Arbeiter unerschwingliche Wohnungen und ziehen dadurch Militärpersonen herein, die hier keine Steuern zahlen. — Eine bessere Beleuchtung ist auch für den Teil der Wilhelmshavener Straße nötig, die vom Colosseum ab nach dem Bahnhof führt.

**G. M. Haren** hält die vorhandene Beleuchtung zwar für verbesserungsbedürftig, doch beschließenden Anträgen genügt sie. Sie wird aber mit der Zeit besser werden müssen.

**G. M. Hanßen:** Die durch die Vorlage den Anliegern auferlegten Lasten können diese tragen; denjenigen, die sie

nicht mit einem Male zahlen können, werden ja Erleichterungen gegeben.

**G. M. Hug** empfiehlt die Annahme des Kommissionsantrages, der die gesetzliche Grundlage habe.

**G. M. Gerdes** ist der Ansicht, daß die Anlieger den ganzen Kostenbetrag übernehmen können.

**G. M. Buddenberg** regte an, zu prüfen, ob nicht die zu schaffende opulente Beleuchtung während der Nachtzeit eingeschränkt werden könnte, sofern die Kosten der besonderen Anlage hierfür mit dem Ersparnissen in Einklang stehen.

Nach weiterer ausgedehnter Debatte wurde mit 13 Stimmen der Kommissionsantrag auf Herstellung der Wilhelmshavener Straße bei Vorbelastung der Anlieger mit 50 Prozent der Gesamtkosten, abzüglich des Wertes des gewonnenen Materials, und bei dauernder Vorbelastung mit den durch eine bessere Beleuchtung erhöhten Kosten, angenommen.

Hierauf berichtete Baummeister Wammen über die Brienstraße. Infolge der Straßenbahn in der Wilhelmshavener Straße mache sich eine Ablenkung des Durchgangsverkehres der Wagen nach der Weststraße notwendig. Es würden sonst mit der Straßenbahn fortgesetzt Zusammenstöße zu vermeiden sein. Es ist daher auch die Durchlegung der Brienstraße bis zur Oldenburger Straße notwendig. Zu diesem Zwecke müssen von der Weststraße je ein Haus in der Linden- und in der Weststraße und je zwei Häuser in der Magien- und in der Doppelstraße angekauft werden. Die Gesamtkosten des Durchbruchs einschließlich des Erwerbs der Grundstücke sind auf 54400 Mk. geschätzt, die zum größten Teil der Amtsvorstand zu tragen haben wird, da der Durchbruch die notwendige Folge des Bauens der Straßenbahn ist. Die zu erwerbenden Hausgrundstücke sind 16 Meter breit und liegen in der Straßenfrontlinie. — Der alte Teil der Brienstraße soll umgelegt und mit Kopfsteinen gepflastert werden. Um spätere Ausgrabungen der Straße zu vermeiden, sollen die Gasanstalt und das Wasserwerk entfernt werden, ihre Rohre gegen neue auszuwechseln; auch sollen die Hausanschlüsse an die Kanalisation gleichzeitig hergestellt werden. Die Kosten sind auf 37000 Mk. geschätzt, die zu 50 Prozent auf die Straßenbahnanleihe zu nehmen sind, ferner zu einem Teil von den Anliegern und zum anderen Teil von der Gemeinde in zwei Etatsjahren getragen werden müssen. Es ist in der Kommission auch gütlich erwogen worden, ob nicht besser die Peterstraße ausgebaut werden könne; doch würde das keine genügende Ableitung des inneren Verkehrs für die Wilhelmshavener Straße sein und der schon früher für notwendig gehaltene Durchbruch der Brienstraße würde später doch noch erfolgen müssen. Es wird auch noch lange dauern, ehe die Peterstraße durchgebaut werden kann. — Die Kommission hat dieser Vorlage im Prinzip zugestimmt, ohne die Verteilung der Lasten genau festgelegt zu haben.

**G. M. Hanßen** sprach sich für die Vorlage aus. Einen Nutzen wird die Durchlegung der Straße für die Anlieger, abgesehen von einigen Geschäftsteilen, nicht haben; im Gegenteil: das jetzt so ruhige Wohnen ist vorüber. — **G. M. Gerdes** hält den Durchbruch zur Oldenburger Straße nicht für nötig; lieber sollte man die Peterstraße durchführen. — **G. M. Haren** weist darauf hin, daß der Gemeinderat schon früher sich mit dem Durchbruch beschäftigt hat. Er wird früher oder später sich doch nötig machen. Daneben möge auch die Durchführung der Peterstraße nach Möglichkeit beschleunigt werden. — **G. M. Hug:** Abgesehen von den Schwierigkeiten, die Grundbesitzer der projektierten Peterstraße unter einen Hut zu bekommen, würde noch nichts Ansehnliches für die Ablenkung des Wagenverkehrs von der Wilhelmshavener Straße getan sein.

Nach weiterer ausgedehnter Debatte wurde auch diese Vorlage vom Gemeinderat angenommen unter der Voraussetzung, daß aus der Amtsvorstands- und Tanzkaffe ein erheblicher Zuschuß geleistet wird.

Dem weiteren Antrage der Baukommission auf Anschluß verschiedener Straßen an die Kanalisation wurde ohne Debatte zugestimmt und hierauf die Sitzung wegen vorgerückter Zeit vertagt.

## Aus aller Welt.

**Niederdeutsche Bank.** In dem in Dortmund statt gefundenen Prüfungstermin im Konturbe des früheren Stadtrats Meiweg in Dortmund wurde vom Konturbevorstand der Niederdeutschen Bank eine Forderung in Höhe von über 55 Millionen Mark geltend gemacht. Die Konturverwaltung der Niederdeutschen Bank machte gegen sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates Forderungen in dieser Höhe geltend.

**Eine Revillon mit Hindernissen.** In Adenau spielte sich bei der regelmäßigen Revision der Drogengefäße eine aufregende Revillonaffäre ab. Als der medizinische Sachverständige in Begleitung eines Kriminalbeamten den Ladenraum eines Drogisten revidierte und auch den Lagerraum sehen wollte, verweigerte der Drogist den Zutritt. Als der Beamte den Drogisten zur Seite schob, ließ dieser einen großen Hund auf den Beamten los, der sich in der Rotwehr gezwungen sah, den Hund zu erschließen. Darauf ging der Drogist mit einem geladenen Revolver auf den Beamten los. Es gelang dem letzteren nur schwer, den Drogisten in Haft zu nehmen. Die Durchsuchung der Lagerräume soll große Mengen verbotener Sachen zutage gefördert haben.

## Schwaßer.

Sonnabend, 15. Oktbr.: vormittags 10.09, nachmittags 10.59

Margonier & Co. Marktstr. 34. Vorteilhafteste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22. Spezialhaus für Kuchenteig und Optik. Verkauf von Uhren, Brillen, optische Instrumente.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Fahrrad- und Automobil-Reparaturarbeiten.

Silbermann's Particularien. Spezialhaus für alle Reparaturen an Nähmaschinen.

Beim Einkauf von Margarine. Kauf von Margarine der Firma A. L. Mohr.

Abzahl-Geschäfte. Lücke & Co., Norderham. Schröders Möbelpolier.

An- und Verkauf. A. Heeren. Verkauf von Neuem und getragenen Goodsonen.

Arb.-u. Berufskleid. G. Owe. Verkauf von Arbeitskleidung.

H. Watermann. Verkauf von Schreibwaren.

C. H. Busch. Verkauf von Einweiden.

D. F. Damm. Verkauf von Automaten.

G. D. Janssen. Verkauf von Büsten, Kämmen.

C. Kokenge. Verkauf von Bierfischerei.

J. Bierfischerei. Verkauf von Buchhandlungen.

Büsten, Kämmen. Verkauf von Cigarrenhandlung.

Cigarrenhandlung. Verkauf von Automaten-Restaurant.

Automaten-Restaurant. Verkauf von Bäckereien.

Bäckereien. Verkauf von Banter Mühle u. Brotfabrik.

Banter Mühle u. Brotfabrik. Verkauf von Joh. Folkerts.

Joh. Folkerts. Verkauf von Hoch Janssen.

Hoch Janssen. Verkauf von Automaten-Restaurant.

Automaten-Restaurant. Verkauf von Grosse Bierhallen.

Grosse Bierhallen. Verkauf von Bäckereien.

Bäckereien. Verkauf von Banter Mühle u. Brotfabrik.

Erscheint dreimal wöchentlich.

Friedrich Kuhlmann Bismarckstr. 22. Spezialhaus für Kuchenteig und Optik.

August Jacobs Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102. Spezialhaus für Fahrrad- und Automobil-Reparaturarbeiten.

Silbermann's Particularien. Spezialhaus für alle Reparaturen an Nähmaschinen.

Beim Einkauf von Margarine. Kauf von Margarine der Firma A. L. Mohr.

Abzahl-Geschäfte. Lücke & Co., Norderham. Schröders Möbelpolier.

An- und Verkauf. A. Heeren. Verkauf von Neuem und getragenen Goodsonen.

Arb.-u. Berufskleid. G. Owe. Verkauf von Arbeitskleidung.

H. Watermann. Verkauf von Schreibwaren.

C. H. Busch. Verkauf von Einweiden.

D. F. Damm. Verkauf von Automaten.

G. D. Janssen. Verkauf von Büsten, Kämmen.

C. Kokenge. Verkauf von Bierfischerei.

J. Bierfischerei. Verkauf von Buchhandlungen.

Büsten, Kämmen. Verkauf von Cigarrenhandlung.

Cigarrenhandlung. Verkauf von Automaten-Restaurant.

Automaten-Restaurant. Verkauf von Bäckereien.

Bäckereien. Verkauf von Banter Mühle u. Brotfabrik.

Banter Mühle u. Brotfabrik. Verkauf von Joh. Folkerts.

Joh. Folkerts. Verkauf von Hoch Janssen.

Hoch Janssen. Verkauf von Automaten-Restaurant.

Automaten-Restaurant. Verkauf von Grosse Bierhallen.

Grosse Bierhallen. Verkauf von Bäckereien.

Bäckereien. Verkauf von Banter Mühle u. Brotfabrik.

Bezugsquellen-Verzeichnis

J. R. Jaspers Nordenham. Beste u. billigste Bezugsquelle für Herren-, Knaben- u. Damen-Konfektion.

Brodfabrik Nordenham. Weiß-, Fein- u. Schwarzbrot dampfbäckerei.

Drogerien. Verkauf von Drogerieartikeln.

Fahrer-, Nähmaschinen. Verkauf von Nähmaschinen.

Gelegenheitskäufe. Verkauf von Gelegenheitskäufen.

Getreidehandlung. Verkauf von Getreide.

Glas, Porzellan. Verkauf von Glas- und Porzellanartikeln.

Glaserien. Verkauf von Glaserienartikeln.

Grabenkmal, Steinhauer. Verkauf von Grabenmalen.

Gummw. Bandag. Verkauf von Gummibandagen.

Handelsschule. Verkauf von Handelsschulartikeln.

Handelsschule Hansa. Verkauf von Handelsschulartikeln.

Haus-u. Küchenger. Verkauf von Haus- und Küchengeräten.

Herren-Artikel. Verkauf von Herrenartikeln.

Herde, Ofen. Verkauf von Herden und Öfen.

Herren-Knob-Gard. Verkauf von Herrenknobgarderoben.

Korbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Kurbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Kurbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Kurbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Kurbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Kurbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Kurbw. Kinderwag. Verkauf von Korbwaren und Kinderwagen.

Das Lesen der Bezeichnung auf's beste empfohlen.

B. F. Kuhlmann am Bismarckplatz. Lampen für Elektrisch, Gas, Petroleum, u. Spiritus.

A. E. Fischer Bismarckstr. 91. Musikinstrumentenfabrik.

Herren-Knob-Gard. Verkauf von Herrenknobgarderoben.

J. Watermann. Verkauf von Schreibwaren.

G. Cordes. Verkauf von Musikinstrumenten.

L. Gerdes. Verkauf von Musikinstrumenten.

T. F. Damm. Verkauf von Automaten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

W. Heinen. Verkauf von Musikinstrumenten.

B. v. d. Ecken Bismarckplatz. Wilhelmshaven, Bismarckstr. 97.

Oltmanns & Ocken. Verkauf von Oltmanns- und Ockenartikeln.

Kurz-, Weiß-, Wollw. Verkauf von Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Lederwar. Koffer. Verkauf von Lederwaren und Koffern.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Manufakturwaren. Verkauf von Manufakturwaren.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

**Photogr. Atelier**  
**A. Wiersen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
 W. Haverh. Marktstr. 24.  
**Lily Teilmeyer** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**H. Teniers Nachf.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Putz-u. Modewaren**  
**E. Esmeier** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Geschw. Freudenthal** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**B. Lüschen**  
**Bant-Wilhelmshaven** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Hch. Vosteen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Sophie Siebe** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Empfehlensw. Rest.**  
**Alt-Helldorf** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Agouster** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Banter Bürgergarten** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Banterschuld** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Berghalle Flacke** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Bürgerhalle** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Beckers Mühlenbau** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Café Schultz** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Flora** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Jeverländischer Hof** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Empfehlensw. Rest.**  
**Raffaello Lillienberg** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Kaiser Wilhelm-Saal** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**L. Löwenstein** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Alb. Michel** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Hof von Oldenburg** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Rathaus-Restaurant** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Sadewasser's Tivoli** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Otto Torgow** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Verkaufsbüro der Gewerkschaften** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Volkskassa** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. Inowille** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. Tholen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**C. Sollermand** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Frein. Barr** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**D. Ritter & Söhne** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**A. Dultmann** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Putzinger Hof** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Empfehlensw. Rest.**  
**Seemannshaus** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Franz Senf** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Johs. Senf** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Tivoli** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Schirme u. Stöcke** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Louise Binaak** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**G. Stockhaus** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Schuhmach-Bedarfsartikel** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**G. Bierdischer** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Schuhwaren** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Gebr. Barbers** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**D. Brucher** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**G. Friedrich** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**J. Hoffmann** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**N. Kaufmann** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**H. Siekman** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Trost & Wehlau** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Hans Bartels** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Schuhwaren**  
**Leop. Goldschmidt** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Paul Friedr. Schröder** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**L. Gerdes** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**G. Grüttner** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**T. F. Damm, Norden** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**C. H. Hake** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. Hasenagen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. Oken** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. Pöhlsen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. Schwanitz** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. A. Senger** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**K. Stübner** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Ludwig von Häfen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Aller Arten Schuhwaren** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**G. Meyer** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Schuhbesohlanst.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**W. V. Soosten** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Blitz** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Schreibwaren** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Schreibwaren**  
**Heinr. Flitz** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Joh. Finken** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Gebr. Müller** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**L. Rauchenberger** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Seifen, Toilette-Art.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**J. Egberts** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Stahl-, Eisenwaren** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**J. Egberts** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**B. Grashorn** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**H. H. Rödebusch** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Johannes Stübker** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Tapeten, Linoleum** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Tapiserie, Handarb.-Art.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Uhren, Goldwaren** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**F. Eilers** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Gebr. Frerichs** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Christian Grön** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Janssen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**G. Martens** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Chr. Schwarz** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Uhren, Goldwaren**  
**J. Toben** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Otto Trautwein** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**F. W. Brandt Nachf.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**B. Steinfeld** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Wih. Wieting** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Johann Witt** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**F. Schwart** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**H. Mosel** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Theodor Schmidt** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Varietés** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Varieté Kaiserkrone** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Varieté Café Japan.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Warenhäuser** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Wäsche-Ausstatt.** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**S. Janover** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Weine, Spirituosen** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Hans Meyer** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**S. H. Meyer's Likörfabrik** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**S. W. Sjuis** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.  
**Zahn-Atelier** W. Haverh. Marktstr. 24.  
 Telefon 23.

**Freibank**  
 :: Gleichverkauf ::  
 findet statt  
**Heute Sonnabend**  
 morgen 8 Uhr.  
**Schlachthofdirektion.**  
 Spering.

**Zu vermieten.**  
 In unserem  
**Neubau Genossenschaftsstr. 35**  
 sind zum 15. Okt. und 1. Nov. d. J. modern eingerichtete drei- und vierst. Wohnungen zu vermieten.  
**Schorlau & Co.,**  
 Bougefelldamm m. d. S.

**Dreiräumige Wohnung**  
 zum 1. Nov. d. J. zu vermieten.  
**Joh. Schmidt, Banter Mühle.**

**Ein tüchtig. Schmied**  
 auf sofort gesucht.  
**Ludwig Lange,**  
 Drehtstraße 12.

**Suche eine Frau**  
 zum Reinmachen für Sonntags- und ganzen Tag.  
**Frau Schneider, Mellumstr. 39.**

**Zuverlässiger Friseur**  
**14-15jähriger Laufbursche**  
 per sofort für nachmittags gesucht.  
 Monatlich 15 Mark.  
**Wendes Kfz-Fabrik,**  
 Friedrichstraße 5.

**Dauerwäsche.**  
 Ich habe Neuproduktion. Mein Reiniger verläßt, ich zu melden.  
**Eid Nachf., Wäsche-Fabrik,**  
 Frankfurt a. M. Letzte und älteste Dauerwäsche-Firma.

**Gesucht**  
 mehrere Dauerarbeiter.  
**Joh. Börsen, Friedenstr. 70.**

**Stundenmädchen** f. vormittags zum 1. Nov. gesucht. Disposition 62, 1. Et.

**Eröffnung am Freitag den 14. Oktober cr.**

Wir verlegen unser **Schuhwaren-Geschäft**, verbunden mit Mass- und Reparatur-Werkstatt, von **Roonstrasse 71a** nach

**95 Bismarckstrasse 95**

in das neuerbaute Haus des Herrn **J. Heius**, Fischgeschäft.  
 Hochachtungsvoll

**Trost & Wehlau ::: Schuhmachermstr.**  
 Bant, Wilhelmshavener Strasse 70, Fernsprecher 267.  
 Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 95, Fernsprecher 352.

**Eröffnung am Freitag den 14. Oktober cr.**

**Kafedee.**  
 Gesucht auf sofort fleißige, akkurate Frauen und junge Mädchen. Taglohn Mk. 1.50, Mittagessen und freies Logis.  
**Chaden & Kenten,**  
 Rosenferndamm.

Gesucht sofort a. j. Ort Leute, auch Frauen, w. Betreit. hochleg. Rehr. ritill. Weibhandl. über. Hoh. Verb. Jederm. Ausd. vollst. sofort. a. j. f. f. **Herrn Wolf, Zuidam, Sa., Nordstr. 30.**

**Gesucht auf sofort**  
 oder 1. Nov. für vormittags ein sauberes, zuverlässiges Mädchen.  
**Heppens, Schulstr. 23, 1. Et. 1.**

**Drerdentliches Tagmädchen**  
 von 8-4 Uhr für 1. Hausd. gel.  
**Heppens, Holtemannstr. 42, v.**

**Mietverträge bei Hng & Co**

**futterkalk**  
 1 Pfd. 17 Pf., 10 Pfd. 1.60 Mk.  
**J. H. Cassens,**  
 Schaar u. Bant, Peterstr. 42

**Leder-Ausschnitt**  
 prima Eichenlohruben-Verbung, sowie  
 sämtliche Schuhmacher-Verdarsartikel  
 empfehlen

**Gebr. Meyer, Heppens, Göterstr. 17.**

**Magnum bonum**  
 sehr schöne Winter-Kartoffeln  
 empfehle pro Zentner mit 3,40 Mk.  
 von 5 Zentnern an . . . 3,35 Mk.

**Joh. Reinen Nachf.**  
 Inh.: C. Sievers. — Viemardstr. 69.

**Arbeiter!**  
 Anbietet das Nordd. Volksblatt!

**Vereinigung zur Unterstützung d. Sterbefällen**  
 Eig. Freunde, in Liquidation.  
**Sonnabend den 15. Oktober**  
 abends 8 Uhr  
 soll im Lokale des Herrn **Eduard Darns** in Sedan das **Vereins-Tribunal** öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden. Kaufliebhaber werden eingeladen.  
**Die Liquidatoren.**

**Talg**  
 1 Pfd. 54 Pf., 10 Pfd. 5,30 Mk.,  
 5 Pfd. zu 30 u. 50 Pf., . 52 Pf.,  
 1 Pfd. zu 100 Pf. pr. Pfd. 50 Pf.

**J. H. Cassens,**  
 Bant, Peterstr. 42, Schaar.

**Ein in Bant betriebenes**  
 „älteres“  
**Milchgeschäft**  
 mit feiner guter Milchschaffl ist unter meiner Nachweisung zu beliebigem Eintritt preiswert zu verlaufen.  
**ter Veen,**  
 Rechnungsführer und Mandatar,  
 Bant, Wilhelmshav. Straße 23,  
 Telefon 91.

**Zu verleihen**  
 auf mündellichere Hypothek  
**10000 Mk.**  
 ferner 10-12000 Mk.  
 auf durch sichere 1. od. 2. Hypothek.  
**ter Veen,**  
 Rechnungsführer und Mandatar,  
 Bant, Wilhelmshav. Straße 23,  
 Telefon 91.

**Rahmtäfe . 1 Pfd. 80 Pf.**  
**Edamer Käse Pfd. 80 Pf.**  
**J. H. Cassens,**  
 Schaar u. Bant, Peterstr. 42.



**Elfried Speckmann**  
Bismarckstrasse 23.

**:: Spezial-Geschäft ::**  
für  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
**:: Berufs-Kleidung. ::**  
Unterzeuge, Wäsche, Hüte und Mützen.

**Wilhelmtheater**  
Seemannshaus.  
Direktion: Otto Steinert.  
Freitag den 14. Oktober  
abends 8 1/2 Uhr:  
**Lustspiel-Abend!**  
**Goldfische.**  
Lustspiel in 4 Akten v. Schönherr.  
Sonntag den 16. Oktober  
abends 8 Uhr:  
— Zum ersten Male! —  
Mit vollst. neuer Ausstattung!  
**Wiener Blut.**  
Operette in 3 Akten von  
Joh. Strauß.

**Mangels & Brandt**  
Bant :: Mitscherlichstrasse 16.  
**Maschinen- u. Apparatebau**  
Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen  
Saubere Arbeit, mässige Preise.

**Zentralverband der Maurer Deutschl.**  
Zweigverein Nordenham.

**„ „ Einladung „ „**  
zu dem am Sonntag den 16. Oktober 1910 im Lokale  
des Herrn Joh. Kohuers, Lindenhof, stattfindenden

**13. Stiftungsfest**

Bestehend in Theater, Vorträgen  
:: und nachfolgendem Ball. ::  
Anfang 7 Uhr abends. Anfang 7 Uhr abends.  
Eintritt für Herren 30 Pf. Damen frei.  
Tanzband 1 Mark.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Das Komitee.**

**F. B.**

ist das  
altbekannte und grösste  
Waren- und Möbel-Kredit-Haus  
von  
**Franz Brück**  
„ Marktstrasse 39. „

Falls Sie zum ~~Wohnungswechsel~~ ~~Bedarf~~  
in Möbeln haben, so beschütigen Sie unbedingt meine Kiosenläger.  
**Beachten Sie mein heutiges Angebot!**

1 Zimmer M. 80.	— Anz. M. 5.	— wöchentl. M. 1.50
1 Zimmer M. 98.	— Anz. M. 10.	— wöchentl. M. 2.
2 Zimmer M. 150.	— Anz. M. 15.	— wöchentl. M. 2.
2 Zimmer M. 198.	— Anz. M. 20.	— wöchentl. M. 3.
2 Zimmer M. 298.	— Anz. M. 30.	— wöchentl. M. 3.

Einzelne Möbelstücke, wie: Schränke, Vertikows, Divans,  
Kommodes, Bettstellen, Truemen, Küchenspide etc. etc.  
Kleinste Anzahlung.  
Bequemste Abzahlung.

**Anzahlung von M. 5.00 an.**  
in besonderen Abtheilungen:  
**Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe.**  
Tägliches Eingang von Neuheiten.  
Dekorationen, Teppiche, Läuferstoffe  
Gardinen, Manufaktur- u. Wollwaren.

Vortragsaal Wilhelmshaven, Börsestrasse 20.  
Sonntag den 16. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Oeffentlicher religiöser Vortrag.**  
**Jesus lebt!**  
Wer die Wahrheit lieb hat, komme und höre! Jedermann  
ist freundlichst eingeladen. — Eintritt frei!

**Banter Volksküche.**  
Mickumstrasse.  
Sonabend: Kartoffelsuppe mit Wurst.

**Sande.**

Sonntag den 16. Oktbr.:  
**Großer Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**J. H. Rohlfes.**  
Lindenhof :: Varel.  
Sonntag den 16. Oktober:  
**Tanzkränzchen.**  
Es ladet freundlichst ein  
**H. Behlen.**

**Hotel Schilling, Varel.**  
Sonntag den 16. Oktbr.:

**: BALL :**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Behrens & Kunze.**  
Lindenhof :: Varel.  
Morgen Sonabend:  
**Halverkegeln**  
— Anfang 8 Uhr. —  
Hierzu ladet freundl. ein  
**H. Behlen.**

**Tivoli :: Einswarden.**  
Sonntag den 16. Oktober:

**Grosser Ball**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Joh. Roth.**  
Nordenham-Atens.  
Rüstringer Hof.  
Sonntag den 16. Oktbr.:  
**Grosser Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**Georg Bitter.**

**Theater in Bant**  
Neubremser Theateraal  
(Eds Greeng- und Bremer Strasse)  
Inhaber P. Spring.  
Gastspiel d. Klassiker- und  
Novitäten-Ensembles  
Freitag den 14. Oktober:  
**Die Räuber.**  
Vorverkauf im Theater: 50 Pf.  
und 75 Pf.

**Gelegenheitsgedichte**  
:: Tafellieder ::  
für Hochzeiten, Klub- u.  
sonstige Festlichkeiten  
werden billigst angefertigt.  
J. Wehl, Bismarckstr. 26, pt.

**Handwerker-Nähmaschine**  
Singer-Zentralspulter, sehr gut nähend,  
sogar billig zu verkaufen, desgl. ein  
Allright-Mad, fast neu, mit Freil.  
**Ed. Schaub, Bant,**  
Mittelstrasse 10.



**Salzheringe**  
kaufen Sie vorteilhaft, per Dutzend  
50, 60 und 80 Pf.

**Joh. Stehnke**  
Dänische Fischgroßhandlung  
Bant-Wilhelmsh. :: Oldenburg i. Gr.  
Wilhelmshav. Straße 29.  
Plakate liefern Paul Hug & Co.

**Trinkt keinen Kaffee!**

- Weil Saman Tee ausserordentlich viel billiger ist als Kaffee.  
1 Pfd. Saman Tee zu M. 3 ergibt in seinen zwei Aufgüssen 1500 Tassen à 1/10 Liter, also kosten 10 Tassen Saman Tee 2 Pf.
- 1 Pfd. Kaffee zu M. 1.10 ergibt 50 bis 60 Tassen à 1/10 Liter, also kostet 1 Tasse Kaffee 2 Pf.
- Weil Kaffee bekanntlich nur in starken Aufgüssen gut schmeckt und bei regelmässigem Genuss daher gesundheitsschädlich ist, Saman Tee dagegen ist noch in sehr verdünnten Aufgüssen von vorzüglichem Geschmack und Aroma.
- Kaffee täuscht ein Sättigungsgefühl vor und verleitet dadurch, mehr Kräfte auszugeben, als zuträglich ist. Saman Tee dagegen regt wohl den Geist und die Arbeitskraft an, ohne jedoch zu Ueberreibungen zu verleiten.
- Der hohe Gerbstoffgehalt des Saman Tees ist von vorzüglicher Wirkung für empfindlichen Magen.
- Beim Kauf von Saman Tee ist dem Publikum die beste Gewähr für gute, unverfälschte und gleichmässige Qualität geboten dadurch, dass Saman Tee der ständigen Kontrolle des bekannten vereidigten Chemikers Dr. Paul Jeserich untersteht.
- Saman Tee ist in derselben unerreicht vorzüglichen Qualität sowohl in eleganten 1/2-Pfd.-Blechbüchsen als auch in 1/4-, 1/8-, 20-Pf.- und in der kleinsten 10-Pf.-Packung (die in zwei Aufgüssen ca. 30 Tassen à 1/10 Liter ergibt) zu haben, also für jedermann erreichbar.

**Trinkt Saman Tee!**  
Allgemeine Teeimport Gesellschaft (A. T. G.) G. m. b. H.  
BERLIN SO 36.

Gewerkschaftliches.

Eine Nachrechnung sühlicher Elemente. Der Vorstand schreibt: Während in Brate die Hasen, Hahnplapp- und Hühnerarbeit...

Werte Kollegen!

Wir in Offen gut angekommen; Ihre zu meinem Eritraumen, daß Donnerstagsabend, den 29. 9. 1910 wieder 70 Mann nach dort gebracht sind.

Als Hölzler, der voriges Jahr 700 Mann per Mann 105 M. nach Holland an die dortige Gasfabrik verkauft, Betrag 300 Arbeiter um je 25 M. Er nahm den Betrag 30 M. für die Akademie ab. Diese folgte aber nur 21 M. Tann betrug er die Prämie um 5 Tage 3 M.

Dieser Brief spricht Hände und zeigt, daß wir es mit einer wohlorganisierten Streikbewegung zu tun haben.

Der Leiter des Ganzen, ein ehemaliger Schuhmann, welcher länger als solcher Thron und Witz zu schälen berufen war, beschloß sehr mit Zubehören, Dieben und sonstigen Gefährden das Kapital gegen im Kampfe um ihre Existenz lebende ehrliche Arbeiter.

Locales.

Wilhelmshaven, 14. Oktober.

Der Tarifvertrag, der für die hiesigen bei Bierverlegern beschäftigten Arbeiter am 6. Oktober vor dem Einigungsamt des Gewerbschlichtungsgerichts vereinbart worden, wird in den beiden hiesigen Blättern veröffentlicht.

Arbeitsloß.

Die tägliche Arbeitzeit beträgt für alle Arbeiter und Arbeiterinnen in den Sommermonaten April mit September 10 Stunden; in den Wintermonaten, Oktober mit März 9 1/2 Stunden innerhalb einer Präsenzzeit von 12 resp. 11 1/2 Stunden. Sie beginnt in der Regel morgens 6 1/2 Uhr resp. 7 Uhr und endet abends 6 1/2 Uhr.

einer Tätigkeits von 1 1/2 Jahren 18 M., nach einer Tätigkeits von 2 Jahren 19 M.

Die Gehaltsgehälter erhöhen sich ab 1. Juli 1911 um je 50 Pfg. und ab 1. Juli 1912 um je weitere 50 Pfg. Die Einstellungsgehälter erhöhen sich vom 1. Juli 1913 für alle Kategorien um 1 Mark.

Überstunden.

Solche werden für Arbeiter und Arbeiterinnen an Wochentagen mit 50 Pfg., an Sonn- und Feiertagen mit 65 Pfg. für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen mit 40 Pfg. bezw. 55 Pfg. pro Stunde entlohnt.

Am Wochentagen erhöhen sich ab 9 Uhr abends vorstehende Überstundenentgelte um weitere 5 Pfg. Die Arbeiter, die vor Anfang resp. nach Schluß der Arbeitszeit noch festgehalten werden, erhalten die entsprechende Zeit als Überstunden bezahlt.

Kranke.

Einen alljährlichen Urlaub ohne Lohnabzug erhalten alle Arbeitnehmer nach einer Tätigkeits im Betriebe von einem Jahr drei Tage, nach einer solchen von zwei Jahren fünf Tage und nach einer solchen von drei Jahren eine Woche.

Allgemeine Bestimmungen.

Die aus § 616 des Bürgerl. Gesetzbuchs sich ergebenden Ansprüche der Arbeitnehmer werden in folgender Weise geregelt. Vom Jahre nicht in Übung gebracht werden: Militärische Leistungen bis zur Dauer von 14 Tagen, wenn der Betreffende nach der Leistung weitere drei Monate im Betriebe weiter arbeitet; Krankheitsurlaub aus Anlaß von Vorurteilen in der eigenen Familie (Schwurg., schwere Erkrankung, Sterbfall) bis zur Dauer eines Tages; bei Kontrollversammlungen, Wahlen, politischen Terminen und sonstigen Anlässen für die Dauer derselben. Bei gerichtlichen Terminen wird kein Lohn gezahlt.

Bei ärztlich nachgewiesener Krankheit wird für die Dauer von 14 Tagen und zwar vom vierten Tage ab je einschließl. 17. Tage die Differenz zwischen Lohn und Krankengeld der Ortsrententabelle von der Firma gezahlt. Nach der Genesung, sowie nach beendeter militärischer Leistung treten die betr. Arbeiter wieder an ihre frühere Arbeitsstelle.

Die Kündigung des Arbeitsverhältnisses ist gegenseitig sieben Tage und hat schriftlich zu erfolgen. Für ausschließlich Beschäftigte gilt einseitige Kündigung.

Als Hausurlaub wird Bier, welches im Detailverkaufspreis 10 Pfennig pro Hektoliter kostet, oder ein Viertel der Arbeiter, oder bei Frauen, welche Bier nicht führen, entsprechende Menge abgegeben. Arbeiter im Innenbetriebe erhalten täglich 6 Gläsern, Spitzenarbeiter, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen täglich 3 Gläsern Bier oder Branntwein. Agitation im Betriebe und jede gewerkschaftliche Betätigung der Arbeitnehmer sowie wiederholte Trunkenheit bedingt zur sofortigen Entlassung.

Für die Zahl der Arbeiter entsprechende Gg. Waage, Umkleide- und Treckenräume ist abzugeben, soweit es die Betriebsverhältnisse gestatten, Sorge zu tragen. Individuelle Wohnungen, die den Arbeitnehmern unglücklicher stellen, wo dieser Art, sind unzulässig.

Vorstehende Tarif tritt mit dem 1. Juli 1910 in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 1. Juli 1915. Er soll nach Ablauf eines weiteren Jahres in Kraft bleiben, wenn er nicht zwei Monate vor Ablauf von einem der vertraglich gebundenen Teile geändert wird. Die Zahl der eingestellten Mannschaften ohne jede Schulbildung betrug im Vergleich im Vergleichjahr 1909 nur noch 30. Da beim Heer und bei der Marine insgesamt 161 694 Mannschaften eingestellt wurden, so kommt auf ungefähr 5000 Rekruten je ein Analphabet. Nach vor 10 Jahren, im Vergleichjahr 1889/90, kam schon auf 125 Rekruten ein Mann ohne Schulbildung. Die 30 Analphabeten des letzten Jahres wurden ausschließlich beim Heer eingestellt. Von ihnen entfallen auf Ostpreußen 7, Westpreußen und Schlesien je 5, Vorpommern, Hannover und die Rheinprovinz je 3, Weiskanten 2, Schleswig-Holstein und Hessen-Rassau je 1. Brandenburg mit Berlin, Vorpommern und Hohenzollern hatten überhaupt keinen Analphabeten.

Aus dem Lande.

Saarl., 14. Oktober. Der Soj. Volksverein hält am Samstag abends 8 1/2 Uhr im Hof von Oldenburg seine Monatsversammlung ab, worauf die Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden. Theater in Saar. Die Mitglieder des Wilhelmshaven werden am Sonntag den Schwan "Der Doppelagent" zur Aufführung bringen. Die Gesellschaft wird von jetzt ab wöchentlich ein bis zwei Gastspiele hier veranstalten, welcher Entschluß von den Theaterfreunden jedenfalls begrüßt wird.

Oldenburg, 14. Oktober. Das 25jährige Stiftungsfest des Verbandes der Schneider findet am Sonntag im Vereinshaus statt.

Osternburg, 14. Oktober. Der Verband der Glasmacher bezieht am Sonntag in der Turnhalle sein 20. Stiftungsfest, zu der Freunde ein-

geladen werden. Das Programm ist ein derartiges, daß jeder Besucher zufriedengestellt werden wird.

Zwischenjahr, 14. Oktober.

Der Arbeiter-Vereinsverein Vorwärts hält am Sonntag im Lokale des Herrn Eilers sein Herbstfest ab. Der Bruderverein Wanderslust-Oldenburg hat sein Fest abgehalten. Freunde des Vereins werden auf dieses Fest aufmerksam gemacht.

Brate, 14. Oktober.

Das Gericht an der Arbeit. Am Dienstag kamen die ersten Berufungsinstanzen, Strafmandate betr. Streikpolenlieben, vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Wie dies so oft der Fall ist, wurden die Personen, von welchen etliche sogar mit zwei Strafmandaten bedacht worden, zu den ihnen polizeilich auferlegten Strafen von 10 resp. 20 M. verurteilt, obgleich verschiedene Angeklagte behaupten, überhaupt nicht lügen geblieben, sondern von den Gewandarmen im Gehen angehalten, andere durch das Vorgehen der Gewandarme gezwungen worden zu sein und daher der Aufforderung nicht Folge geleistet zu haben, andere sind angeblich auf Privatgrundstücken und auf Plätzen, welche gar nicht zum Hofengebiet gehören, notiert worden. Trotzdem kam das Gericht zur Verurteilung, nur einen sprach man frei. Auch wegen des Bootsfahrens auf der Weser wurden die mit Strafmandaten bedachten Streikenden zu den polizeilich festgelegten Strafen verurteilt, obgleich zur selben Zeit mehrere andere Boote und Segelboote diese Stelle auspasserten, diese aber kein Strafmandat erhalten haben. Der Rechtsbeistand der Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Wahlstedt aus Bremen sprach die Vermutung aus, daß man nur einen Stand, und zwar die Streikenden, anders behandle, als andere Boote, und er bemerkte, daß sich die Polizei hier direkt in den Dienst der Unternehmer gestellt habe. Der Reichsgerichts-Vertreter ließ Streikpolen aber nicht zu bestrafen, weil sie ein Interesse daran haben, Arbeitswillige über die Sachlage aufzuklären. Meiner das Verfahren der Weser sei der Meinung, daß die Wasserstrafen direkt unter Reichsaufsicht stehen, daher derartige Verordnungen vom Oldenburger Ministerium gar nicht erlassen werden können.

In einer anderen Anklagesache wegen Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen, auch begangen an Arbeitswilligen, erfolgte Freispruch, da nicht nachgewiesen werden konnte, daß die Tat der betreffenden Angeklagte verübt hat. Eine weitere Anklage wegen Beleidigung von Streikbrechern endete mit einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Diese wurde als durch die Unterzuchtungsanstalt verübt erachtet.

Gegen das Urteil der Polizeibehörden ist natürlich Berufung eingelegt.

Der "Weserbote" tut einmal fromm. In seiner Donnerstag-Nummer schreibt er: "Da Zweifel darüber herrschen, ob auf Erntefesttag die Bestimmungen über die Sonntagruhe Anwendung finden, sei mitgeteilt, daß das nicht der Fall ist. Auch während der Rübenernte brauchen die Äcker nicht geschlossen zu sein. Der Erntefesttag ist eben kein gesetzlicher Feiertag mehr, ebenso wenig wie das Reformationsfest. Ein Verbot für diese Tat kann sich der Landtag legen lassen. An einem Feiertage kann ja kein Geld verdient werden, also weg mit dem Feiertage. Wir sind ja liberal; in dem Bereich zu stehen, noch Ideale zu haben, wäre ja ein Schimpf."

Nordenham, 14. Oktober.

Die organisierten Maurer begeben am Sonntag im Lindenhof das 13. Stiftungsfest ihres Ortsvereins durch Theater, Vorträge und Ball. Mitglieder der übrigen Gewerkschaften und sonstige Freunde sind zur Mitfeier eingeladen.

Einswarden, 14. Oktober.

Eingestellt sind von der Kreisbehörde Wert bis jetzt circa 450 Arbeiter. Den Rekruten, die vor der Wiederentstellung die Alfordarbeit und Alfordbüchse verlangen, wurde gesagt, daß die Regelung bis zum 1. November erfolgen werde. Wie verlautet, ist die Werkstätte derart mit Aufträgen überhäuft, daß der volle Betrieb aufgenommen werden muß, was seit zwei Jahren nicht der Fall war.

Versammlungs-Kalender.

Sonnabend den 15. Oktober. Kätzingen-Wilhelmshaven. Verband der Tappeler. Abends 8 1/2 Uhr bei Widel, R. Widi, Str. Klub Unterhaltung. Nachm. 3 1/2 Uhr bei Falowland. Kranten-Unterj. Verein Union. Abends von 6-7 Uhr im Jovet-Hof. Sonntag den 16. Oktober. Brate. Sozialdemokr. Wahlverein. Nachmittags 3 Uhr bei D. Teder.

Schiffahrts-Nachrichten.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd. West. Breslau, nach Baltimore, gestern durchschnitt angekommen. Nordst. Bismarck, von Ostliten, gestern in Saue angekommen. West. Frankfurt, von Galveston, heute auf der Weser ab. Nordst. Gieseler, von Australien, gestern in Saue an. West. Ostland, von Cuba, gestern in Galveston angekommen. Schmitt. Krone, Wids., nach Remscheid, gestern in Oldenburg ab. West. Ostsee, nach Ostliten, gestern in Saue angekommen. West. Prinz Heinrich, nach Alexandria, gestern in Karlsruhe an. Nordst. Prinz Eitel Frieder., von Ostliten, heute in Shanghai an. West. Prinz Alice, nach Ostliten, heute in Venanz an. West. Thüringen, von Ostliten, heute in Hannover angekommen. West. Rhein, nach Baltinore, heute von der Weser abgegangen. West. Wärgung, nach Brasilien, heute von Antwerpen ab.

Das Lied vom Elbfall.

Eine Erzählung aus dem Nienegebirge von Ruth Brä. (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Sie geht neben dem Bagger hin und her und schaut angestarrt Solden an. Wenn er fürbe, ohne noch einmal erwacht zu sein. Wenn sie ihm kein gutes Wort mehr sagen könnte, gar keine. Und wenn er ihr kein gutes Wort mehr sagen könnte!

Sie haben einander ja noch so unendlich viel zu sagen, ehe sie für immer auseinandergehen, so oder so.

Er hat sich gekümmert, weil er es ihr versprochen hatte. Draußen in der Fremde, weit fort von ihr, da hat er an ihre Worte gedacht, die er früher, als er noch bei ihr war, Tag für Tag in ihrer Nähe, in den Wind geschlagen hat. Draußen, weit fort von ihr, hat er gearbeitet — und hat sich Entbehrungen auferlegt und hat geparkt und dem Isoteren Leben entsagt. Und jetzt kommt er zurück und will es ihr zeigen, daß er ein anderer geworden ist. Da findet er sie als Braut eines Fremden. Nun kann sie ihm wirklich nur noch eine „Freundin“ sein. Mehr nicht. Aber er hat es ja immer so gewollt. Er hat ja nie gesagt: „Sei mein Weib!“ Nun muß es eben so gehen. Deshalb braucht er doch nicht zu sterben. Nein, nein, er muß leben. Er muß!

Sie kniet neben ihm und reißt seine Hände an sich. „Wach auf! Schlag die Augen auf! Du!“

Sie sieht in verzehrender Angst in sein Gesicht. Solden regt sich leise. „Schlag die Augen auf!“ wiederholt Marianne flehend. Ein leises Zittern der Augenlider. Ein unsicheres Wort: „Marianne“.

Bei dem Laut seiner Stimme entringt sich ein Schrei ihrer Brust: „Er lebt!“

Sie umfaßt ihn. Sie weint an seinem Halse. Endlich, endlich läßt sich ihre starre Angst in heißen Tränen.

„Nicht weinen, — nicht!“ Mat streicht er über ihren Kopf.

Marianne weint in seine Hände. Bergelassen haben auf ihrem Herzen gelegen. Ein Zährenstrom will sie wegwälzen. Sie könnte weinen, weinen, Tag und Nacht.

Solden kommt langsam zu sich, ins Leben und in die Gegenwart zurück.

Die Gegenwart. Diese Gegenwart! So hat er sich die Heimkehr nicht gedacht.

Daß Marianne einem andern gehören würde, das hat er nicht gedacht. Und es ist doch so natürlich. Aber an das Natürliche denkt man eben zuletzt.

„Weinen Sie nicht“, sagt er. „Sie sollen nicht weinen. Ich verdienen's nicht. Mit lebenden Augen hab' ich das Glück von mir gestohlen, das letzte, — das beste.“

Sie hätten mich besser gemacht, wenn ich Ihnen früher gefolgt wäre. Ich hab's nicht gedacht, als es noch Zeit war.“

„Es ist doch noch Zeit“, sagt Marianne.

Er schüttelt den Kopf: „Nein, es ist nicht mehr Zeit. Jetzt ist's vorbei. Jetzt lieben Sie den andern, Sie haben ganz recht. Ich bin nichts mehr wert.“

Seine Worte schneiden Marianne ins Herz. „Ich hab' die Weiber verachtet“, fährt Solden fort, „weil ich sie als schlecht erkannte. Sie waren anders. Das war mir neu. Das hat mich frohig gemacht. Darum hab' ich Sie gereinigt. Weil ich Respekt vor Ihnen haben mußte, hab' ich Sie gereinigt.“

„Jetzt ist's vorbei. Ich gehe.“ Er will sich aufrichten. „Nein, nein!“, bittet Marianne. „Sie haben ein gutes Herz“, sagt er. „Sie haben Mitleid mit mir. Aber den andern lieben Sie jetzt. Das könnte ich nicht mit ansehen.“

„Warum nicht?“ fragt Marianne sich erst leise. Dann fragt sie es laut. „Warum denn nicht? Sie lieben mich ja nicht. Sie haben mich auch nicht geliebt.“

„Freilich. Ich habe Sie ja nicht geliebt.“ — Solden hästelt. Seine Stimme klingt so seltsam.

„Nun also“, dringt Marianne in ihn. „Sie wollten ja nur meine Freundschaft. Und Ihre Freundin kann ich doch auch sein, wenn ich das Weib des andern bin. Weiden Sie! Gehen Sie nicht wieder hinaus in das Dre! Weiden Sie bei mir! Bei uns!“

Solden lacht schrill. Es ist, als ob eine Salte springt. „Du, Du, — weißt Du denn, was Du von mir verlangst?“

„Wie?“

„Ich soll Dich als Weib des andern sehen?“

„Wie?“

Entsetzen glimmt in Mariannes Augen auf. Um ihre Fassung ist es geschehen. „Ueich — Du — Sie —“

„Ja, — ja, ja, — ich liebe Dich.“ — „Ich“ — kauft sie zusammenstinkend.

„Ich liebe Dich“, sagt der Mann ganz langsam und deutlich, als ob diese Erkenntnis ihm soeben erst grausam zum Bewußtsein käme. „Freundschaft hab' ich — das hab' ich Dir vorgegeben. Das hab' ich mir vorgegeben.“

„Aber jetzt — ich muß fort!“

„Ich lasse Sie nicht gehen!“ Marianne ist verzweifelt.

„Was wollen Sie von mir?“ fragt er mit trübem Lächeln. „Ich bin ein trauriger Gefelle, Sie haben ja den andern. Der hat Mut und Blut. So einer wie ich stirbt am Wege, — heimatlos — ohne Weib und Kind.“

Sie klammert sich an ihn. „Sie dürfen nicht sterben!“

„Ja, jetzt soll ich auch noch leben! Jetzt soll ich mit ansehen, wie der andere beliebt, was mein war.“

Wichtig horcht er: „Hören Sie das Lied?“

Marianne horcht. „Ich höre nichts.“

„Das Lied vom Elbfall.“

Rimm dir, was dir bestimmt, Weil's sonst ein anderer nimmt.“

Spricht Solden ganz langsam und feierlich. Sein Gesicht hat den Ausdruck eines Horkenden.

Marianne strengt ihr Ohr an: „Ich höre nichts.“ „Doch! doch!“ Der Maler horcht auf die Melodie, die vor seiner Seele klingt. Der Abend — der Elbfall — der Mond — das Lied — der Sachle hat recht gehabt. Es ist ein wahres Vers. Hätte er kein Mädchen gefragt, — gleich damals, — so hätte ihm niemand sein Lied genommen. Sein Lieb. Seine Marianne. Das kraftvolle, blühende Leben! Das große Herz, das so viel um ihn gelitten hat. Das er so gemartet hat. Und das so wert ist, glücklich zu sein. Der andere, der wird sie glücklich machen, — wenn er — nicht mehr da ist. „Der andere, — der hat dich genommen“, flüstert er. „Warum hab' ich dich nicht nehmen lassen.“

Er sinkt zurück.

„Ueich“, ruft Marianne. Sieh mich doch an! Ich bin ja dein, — dein!“

„Nein, — haucht er schwach. Er tastet nach ihrem Kopf. Seine Hand streift ihre Hand über ihr Haar.“

„Nur dein — dein“, wiederholt Marianne eindringlich. „Nein — küsse mich.“

Sie küßt ihn. Sie lehnt ihre Wange an sein Gesicht. Sie hält ihn in ihren Armen.

„Nein, — sagt er noch einmal und sinkt mit einem Seufzer zurück.“

„Dein — dein!“ Marianne wirft sich über ihn. Es ist vorbei.

Als sie gewiß ist, daß Solden tot ist, wird sie allmählich ganz ruhig. Sie drückt seine Augen zu, nimmt seine Hand, zieht ihren Ring ab und steckt ihn an seinen Finger. Sie geht langsam zur Tür und riegelt sie ab. Dann schneidet sie alle Blüten von den Blumenstöcken und streut sie über ihn. Aus einem Glase nimmt sie Englan, den letzten Gruß von den Bergen.

Englan hat er oft gemalt und so schön. Diese blaue, schöne Blume, die Farbe der Treue. Ihre Treue hat er nun an sich gerissen durch den Tod. Mit einem neuen Leben ist es nun doch nichts mehr. Der andere, der Stark, er wird ihren Verlust tragen. Und er wird sie begreifen und ihr verzeihen. Sie ist nicht mehr stark genug, um ein neues Leben zu beginnen.

„Ich bin ja dein, — nur dein“, so hat sie es dem Sterbenden versprochen.

Die Welt da draußen — liegt dort draußen überhaupt noch eine Welt?

Sie hat mit ihr abgeschlossen, so wie sie die Tür ihres Hauses abgeschlossen hat, als die milde Seele entflohen war, die ihr trot allem und allem bis zum letzten Atemzuge gehört hat.

KLEINE KIDS - CIGARETTE 2 1/2 & 3 1/2. Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

Bauplätze. Wir verkaufen von unserem Terrain bei der Ziegerei, Gemeinde Federwarden, an fertiger Straße. Bauplätze in beliebigen Größen zu 1 Ml. pro Quadratmeter. Auch übernehmen wir die Fix- und Fertigstellung von Häusern zu sehr günstigen Bedingungen. Rüsthersteller Ziegerei. Kleyhauer & Co. Brennholz-Verkauf. Sonnabend nachmittags 4 Uhr verkaufen wir von unserm Lagerplatz, Gewerkschaftsstraße 35: Größere Quantitäten Holz. Schortan & Co. Baugesellschaft mit beschr. H.

Volkstheater in Bant. Kolosseum. Sonnabend den 15. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr auf vielseitigen Wunsch zum 2. Male: Krone und Fessel. Militärisches Ausstattungstück in 6 Bildern von Howard.

Wollen Sie ein gutes Bett, wenden Sie sich vertrauensvoll an Georg Aden, Bant.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten Lahusen's Lebertran. Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von gross u. klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Man achte beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch u. echt zu haben nur in den Apotheken in Bant, Wilhelmshaven, Neustadtgödens und Federwarden.

Brake. Sonntag den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, .. .. Kombinierte .. .. Partei- und Gewerkschafts-Versammlung im Lokale des Wirtes D. Feder zu Brake. Tagesordn.: 1. Vortragsfrage, 2. Verschiedenes. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich. Die Vorstände.

Achtung! Maurer u. Bauhilfsarbeiter! Der Arbeitsnachweis des Arbeitgeber-Verbandes Rüstingen-Wilhelmsh. ist gesperrt. Die Vorstände. Wo geht man hin, wenn man sich amüßern will?

Ins Variété Edelweiss, Bant, Börsenstr. 41. Dasselbst findet noch jeden Abend das so reichhaltige Programm des Heerdegen'schen Poffen-Ensembles statt. Heute und folgende Tage neue Poffen: „Wandverliebe“, „Stubel-Muddel vor Gericht“, „Düfel Stobig“ und „Mensch oder Maschine“. Jeden Donnerstag Wechsel erstklassiger Vichtböder. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein L. Heerdegen. Wilh. Harms.

Bauschule Zetel i. Oldenb. Meister- und Polierkurse. Nachw. erfolg. Ausbildung innerh. 5 Mon. Schulbeginn 1. Nov. Lehrplan frei. Prima Füllenteisöl empfehlen Claagen & Winkler Bant u. Herrens. Billetblocks bei Paul Hug & Co.